35. Jahrgang. Donnerstag, 18. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19368. 1892.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar. (W. T.) Dem gestrigen **parlamentarischen Essen** bei dem Reichskanzler Grafen **v. Caprivi** wohnte das Abgeordnetenhaus-Präsidium, die Mitglieder der Schulcommission und der **Kaiser** bei, welcher um 6 Uhr mit dem Prinzen Heinrich eintraf. Bei Tische war der Kaiser sehr angeregt und führte nach Tische eine lebhafte Unterhaltung über die verschiedensten Gegenstände, aber wie verlautet, über kein politisches Thema. Er kehrte nach dem Schlosse erst nach 12 Uhr zurück.

Ein Privattelegramm meldet uns des weiteren: Von Freisinnigen waren anwesend die Abgg. Eberty, Langerhans und Rickert. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Verhandlungen über das Schulgesetz sehr lange dauern werden.

Berlin, 18. Februar. (W. T.) Die heutigen Morgenblätter melden, daß der **Bezirkshauptmann Krenzler** von der deutschen Schutztruppe in Ostafrika am perniciösen Fieber in Bagamoyo **gestorben** ist.

Berlin, 18. Februar. (Privattelegramm.) Der „Voss. Ztg.“ wird aus Breslau gemeldet: Der **Zustand des Herzogs von Ujest**, der sich in San Remo befindet, ist lebensgefährlich.

— Aus **Landsberg** wird berichtet: Bei der Vietzer Ablage ist eine 3 Kilometer lange **Eisstopfung auf der Warthe** eingetreten; der Abfluß des Grundeises ist verhindert. Durch einen Wallbruch, der befürchtet wird, würde der untere Warthebruch überschwemmt werden.

Lissabon, 18. Febr. (W. T.) Bei einem **Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern** des Marine-Arsenals, welche eine Lohnerhöhung forderten, sind 11 Arbeiter verhaftet worden.

Petersburg, 18. Februar. (Privattelegramm.) Im Gouvernement **Omsk** ist der **Fieckentyphus** ausgebrochen und fordert fast noch mehr Opfer als der Hungertyphus. Auf Befehl des Zaren ist eine große Anzahl Petersburger Aerzte dorthin abgereist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

Eine Niederlage des schwarzen Cartells im Reichstage.

Das Ergebniß der gestrigen Sitzung — nicht der ersten des Tages, die wieder einmal Beschlußunfähigkeit ergab, so daß die Resolution v. Bar, betreffend die Auslieferungsfrage, noch immer in der Luft schwebt — sondern der zweiten, die um 2 Uhr begann, ist, kurz ausgedrückt, eine Niederlage der conservativen clerical-polnischen Mehrheit und des Reichskanzlers und diese Niederlage ist den bairischen Mitgliedern des Centrums zu danken, die denn doch Bedenken trugen, die Grundsätze des bairischen Militärstrafverfahrens bei der Durchführung einer einheitlichen deutschen Strafprozeßordnung preiszugeben und im Reichstage das zu verurtheilen, dessen Vertheidigung sie von der bairischen Regierung im Abgeordnetenhause und im Reichsrathe gefordert haben. Diese bairischen Clericalen hätten sich „national“, wie sie nun einmal sind — der Reichskanzler hat ja unlängst behauptet, auf die Bezeichnung „national“ habe keine Partei mehr besonderen Anspruch — mit einer bairischen Klausel begnügt, d. h. mit dem Vorbehalt, daß, was auch außerhalb Baierns in Zukunft Gesetz werden solle, in Baiern selbst die bestehende Militärstrafprozeßordnung in Kraft bleiben müsse; aber obgleich auch die deutsch-conservative Partei „national“ genug war, um diesem particularistischen Antrag zuzustimmen, so wurde doch dieser famose Antrag Gagern mit 140 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Den Freiconservativen war der Antrag nicht „national“ genug und sogar die Welfen stimmten gegen denselben. Und so blieb denn den bairischen Clericalen, wenn sie für die Erhaltung des bairischen Gesetzes eintreten wollten, nichts übrig, als sich von den nichtbairischen Mitgliedern des Centrums zu trennen und für den Antrag Buhl-Richter zu stimmen, auf die Gefahr hin, daß der Reichskanzler auch sie anklagt, die Geschäfte der Socialdemokratie zu besorgen.

Erfreulich war, daß, wie aus der überlangen Rede des Abg. v. Kardorff hervorgeht, die Reichspartei, vulgo Freiconservativen, nachträglich auch ein Haar in der in der Budgetcommission mit ihrer Hilfe beschlossenen Ziffer 3 der Resolution gefunden haben, durch welche die Regierung aufgefordert werden sollte, den Soldatenmißhandlungen durch „die Pflege religiösen Sinnes unter den Angehörigen des Heeres“ entgegenzuwirken. Der Redner der Deutschconservativen, Abg. Hahn, meinte, das könne auch ohne Betstunden und religiöse Versammlungen — „Conventikel“ hatte der Reichskanzler gesagt — geschehen; aber man scheint doch nachgerade eingesehen zu haben, daß man sich vom Centrum hat irre führen lassen. Mit besonderer Spannung hatte man der Rede des Abg. Dr. v. Marquardsen zur Rechtfertigung des Antrags Buhl-Richter entgegengesehen — im Grunde ist gestern die Vertagung hauptsächlich mit Rücksicht auf die Nationalliberalen beliebt worden — und Herr Marquardsen hat — suaviter in modo, fortiter in re — die nationalliberale Partei gegen die Anschuldigung des Reichskanzlers vertheidigt, der Antrag Buhl sei ein Ausfluß der „Parteipolitik“, eine taktische Mobilmachung gegen die Regierung im Sinne der „großen liberalen Partei“. Er verwahrte seine Partei gegen das fortgesetzte Spiel mit dieser „Seifenblase“ und erklärte mit der größten Kaltblütigkeit, seine Partei könne nicht deshalb gegen einen Antrag, den sie für richtig halte, stimmen, weil auch die Socialdemokraten dafür stimmten. Der Herr Reichskanzler mag den Kopf dazu schütteln, hat er doch nicht einmal die Genugthuung, daß die Conservativ-Clericalen den Passus ihrer Resolution, der sich auf die Erleichterung des Beschwerderechts der Soldaten bezieht, den von ihm geltend gemachten Bedenken gegenüber fallen ließen. Nach Ablehnung desjenigen Theils des Antrags Buhl-Richter, der die Verpflichtung des mißhandelten Soldaten zur Beschwerdeerhebung enthält, stimmte nicht nur die Rechte, sondern auch die gesammte Linke für die Resolution der Budgetcommissionsmehrheit und so wurde diese einstimmig angenommen.

Den Soldatenmißhandlungen gegenüber hat sich das rothe Gespenst als wirkungslos erwiesen und das ist doch etwas.

Zum Kampf um das Volksschulgesetz.

In Anknüpfung an die Kundgebung der Berliner Universität schreibt heute höhnisch die „Kreuz-Zeitung“, die stets an der Spitze der Schulreactionäre steht und der jedes Mittel recht ist, um das Zedlitz'sche Elaborat vorwärts zu retten:

„Kinder müßten wir sein, wenn uns das „imponirte“. So weit wir sehen, hat es denn auch nirgends Eindruck gemacht. Die Schulcommission des Abgeordnetenhauses arbeitet ruhig weiter und lehnt alle Anträge der vereinigten Liberalen ab. Das Bischen Lärm im Lande stört sie nicht mehr, als den Badegast die See.“

Die „Kreuz-Zeitung“ scheint die See mit ihrem Geräusch und ihrer Kraft schlecht zu kennen. Der Spott würde ihr sicher vergehen, wenn sie wüßte, wie oft die empörte See jeglichen Menschenwerkes spottet und jeden sich ihr entgegenstellenden Widerstand zerschmettert!

Nach einer Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu urtheilen, scheint auch der **Herr Reichskanzler** in der Frage des Volksschulgesetzes ganz einer Meinung mit der „Kreuzztg.“ zu sein, wenn sie neulich drängte, die gegenwärtige günstige Constellation, wo Conservative und Centrum im Abgeordnetenhause die Mehrheit hätten, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, da eine solche vielleicht künftig nicht mehr vorhanden sei. Das wieder officiös gewordene Blatt führt nämlich in dem schon telegraphisch kurz erwähnten Artikel aus:

„Der Ministerpräsident hat die Schulvorlage eingebracht und ist für dieselbe parlamentarisch eingetreten, weil er deren Inhalt für sachlich begründet hält, und weil er die Volksschule vor Parteieinflüssen bewahren will, welche auf dieselbe sich geltend machen würden, falls der Streit um die Regelung des Volksschulwesens zu einem dauernden Erisapfel zwischen den Parteien werden sollte. Würde etwa die Vorlage nicht in der laufenden Session ihre Erledigung finden und der Versuch der gesetzlichen Regelung des Volksschulwesens in der kommenden wiederholt werden müssen, so würde diese Angelegenheit auch **mehr und mehr der Wahlagitation** (die Neuwahlen sind im November 1893. D. R.) **preisgegeben** werden, ein Gesichtspunkt, welcher sicherlich vollständig ausreicht, um den Ministerpräsidenten zu veranlassen, seinen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Volksschulvorlage in dieser Session durch die parlamentarische Behandlung hindurchgeführt und zum Gesetz erhoben wird.“

Das ist ja sehr interessant. Der Herr Reichskanzler hält also die Kundgebungen gegen die Vorlage nicht mehr für das Ergebniß einer „künstlichen Mache“, er theilt die Befürchtung, daß die Conservativen, wenn sie durch das Zedlitz'sche Gesetz die Volksschule der Kirche ausliefern, bei den Neuwahlen einen schlechteren Stand haben würden. Wenn das Gesetz glücklich votirt ist, macht er sich, wie es scheint, um das Wahlschicksal der Conservativen keine Sorge. Das ist ihre Sache. Das Gesetz soll am 1. April 1893 in Kraft treten, also 7 Monate vor den Neuwahlen. Glauben die Conservativen vielleicht, die Wähler würden im November 1893 schon vergessen haben, wem sie dieses schöne Gesetz verdanken?

Zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird uns heute noch telegraphirt:

Berlin, 18. Februar. (Privattelegramm.) Die „National-Zeitung“ schreibt: In Folge der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilten Stellungnahme Caprivis zum Schulgesetz kann der Widerstand der Liberalen nur noch bestimmter werden, da sie etwa noch vorhandene Illusionen zerstört.

Das ist auch unsere Meinung!

Die Conservativen scheinen übrigens nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung der Commission (vergl. den unten folgenden näheren Bericht) va banque zu spielen. Sie haben im Gegensatz zu den Beschlüssen des Staatsministeriums den Antrag Bartels zu § 14 angenommen, der für die Kinder einer confessionellen Minorität an einer Confessionsschule die Anstellung eines besonderen Religionslehrers „unter Zustimmung des confessionellen Schulvorstandes“ zuläßt und damit den Anhängern des Confessionssystems eine Handhabe giebt, ihrer Confessionsvorliebe auf Kosten der Gemeinde zu fröhnen. Sie werden sich um die Aufbringung der Mittel nicht weiter sorgen. Hieß es doch, wie uns unser Berliner △-Correspondent schreibt, gestern schon, zur Deckung der durch die confessionelle Schule nothwendig werdenden Schullasten werde nach der Aufhebung des Schulgeldes eine **Heranziehung der Aermeren** nothwendig werden. Was werden die Herren Wähler dazu sagen? Komischer Weise hat die „Post“ heute entdeckt, daß der Antrag Bartels ein Entgegenkommen der Conservativen gegen die Linke bedeutet. Weshalb hat sie das den Freiconservativen in der Commission nicht früher gesagt? Vielleicht hätten dieselben dann nicht gegen den Antrag gestimmt, was sie doch in der letzten Sitzung gethan.

Das Telegraphenmonopolgesetz

wird voraussichtlich in der Gestalt, welche es in der Commission erhalten hat, vom Plenum des Reichstages acceptirt werden. Es verlohnt deshalb, die beschlossenen wesentlichen Modificationen auf ihren Werth zu prüfen. Ein Antrag Hammacher declarirt, daß der Telegraphenverwaltung durch das Gesetz keine neuen Vorrechte gewährt werden sollen. Ein Antrag Buol spricht aus, daß, falls neue elektrische Anlagen bei bestehenden eine Störung veranlassen, sie dieselbe auf ihre Kosten zu beseitigen haben. — Rückgängig gemacht wurde der frühere Beschluß der Commission, daß das Gesetz für Baiern und Württemberg keine Anwendung finden soll. Die jetzt beschlossene Fassung geht dahin, daß das Gesetz für Baiern und Württemberg mit der Maßgabe gelte, daß die Bestimmungen über Gebührenregelung auf den inneren Verkehr dieser Bundesstaaten keine Anwendung finden.

Der Hammacher'sche Antrag bezweckte, diejenigen zu beruhigen, welche fürchteten, daß die Telegraphenverwaltung durch den Gebrauch ihrer Vorrechte andere elektrische Anlagen schädigen würde. Die Telegraphenverwaltung hält aber daran fest, daß an ihren bisherigen Rechten nichts geändert sei; sie will sich jedoch zu keiner bestimmten Definirung des Inhalts dieser Rechte verstehen. Mit dem Antrag Hammacher ist somit die obige Besorgniß nicht zerstreut. — Der Antrag Buol führt, da die Telegraphenverwaltung an den meisten Stellen die Priorität besitzt, dazu, andere elektrische Anlagen gerade gesetzlich in diejenige Lage zu bringen, gegen welche sie sich wehren. In dieser Beziehung verschlechtert sich also das Gesetz für die Städte.

Bei der Schlußabstimmung erklärten sich nur die freisinnigen und socialdemokratischen Mitglieder der Commission gegen das Gesetz.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr nach Gewicht.

Das jetzt vorliegende Dezemberheft der Reichsstatistik entschädigt für sein verspätetes Erscheinen durch den wesentlichen Fortschritt, daß es die Mengen sämmtlicher im Jahre 1891 ein- und ausgeführten Waaren nachweist, während nach dem bisherigen Brauche die vorläufigen Uebersichten nur die wichtigeren Waaren umfaßten. Es ist deshalb der Vergleich mit den Vorjahren betreffs der Gesammtmengen bereits jetzt möglich. Eine Vergleichung der nunmehr für 1891 vorliegenden Ein- und Ausfuhrzahlen liefert folgendes Ergebniß:

	Einfuhr		Ausfuhr	
1891	28 727 685	Tonnen	20 162 300	Tonnen
1890	28 142 803	„	19 365 080	„
1889	26 611 896	„	18 292 587	„
1888	21 867 627	„	20 740 384	„
1887	19 386 565	„	19 795 689	„
1886	16 944 869	„	18 924 283	„
1885	17 867 330	„	18 814 023	„
1884	17 787 766	„	19 151 756	„
1883	16 297 187	„	19 239 596	„
1882	15 299 910	„	17 208 956	„
1881	14 848 290	„	16 672 249	„
1880	14 171 035	„	16 401 211	„

Darnach ist die Einfuhr der Gewichtsmenge nach im letzten Jahre größer gewesen, als in irgend einem Jahre vorher; die Ausfuhr überragt zwar die Ausfuhr der beiden letzten Jahre ebenfalls erheblich, steht indessen doch gegen die Ausfuhr des Jahres 1888 zurück. Seit dem Jahre 1880, welches sowohl durch das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, als durch die Neuregelung der deutschen Handelsstatistik einen Wendepunkt bezeichnet, hat sich die Menge der Einfuhr mehr als verdoppelt, während die Menge der Ausfuhr sich nur um 23 Proc. vermehrt hat; das Resultat dieser verschiedenen Entwickelung ist, daß, während vor zwölf Jahren die Ausfuhr die Einfuhr überragte, nunmehr die Einfuhr fast um die Hälfte größer ist, als die Ausfuhr. Da in der Einfuhr die Rohstoffe und Nahrungsmittel, in der Ausfuhr dagegen die Fabrikate vorwiegen, lassen sich hieran weitgehende Schlußfolgerungen nicht knüpfen, vielmehr muß die Veröffentlichung der Werthstatistik abgewartet werden, die in der Regel erst in der Mitte des Jahres erfolgt.

Deutschland und der Zollkrieg zwischen Italien und der Schweiz.

Der nunmehr thatsächlich ausgebrochene Zollkrieg zwischen Italien und der Schweiz berührt deutsche Interessen in mehr als einer Beziehung. Einmal wird die Erhebung von Differentialzöllen auf schweizerische und italienische Erzeugnisse, wie sie sich aus der gegenseitigen Anwendung der höheren Sätze der Generaltarife ergiebt, in einzelnen Fällen auf eine Förderung des deutschen Absatzes in beiden Ländern hinauslaufen. Und wenn naturgemäß dabei auch die Zurückdrängung Italiens vom schweizerischen Markte kaum in's Gewicht fallen kann, so wird doch die Erschwerung der schweizerischen Concurrenz auf dem italienischen Markte bei verschiedenen Artikeln, speciell bei Baumwollwaaren, nicht ohne Bedeutung für die deutsche Exportindustrie sein. Diesem Vortheil steht freilich der Nachtheil gegenüber, daß mit dem Ablauf des italienisch-schweizerischen Vertrages am 12. d. M. gleichzeitig die darin für beide Länder enthaltenen Conventionaltarife in Fortfall gekommen sind. Es sind deshalb plötzlich in Italien wie in der Schweiz an Stelle niedrigerer Vertragszölle die höheren Zölle der autonomen Tarife in Kraft getreten, und auch hier sind deutsche Exportindustrien mit manchen Artikeln, namentlich beim Absatze nach der Schweiz, betheiligt. So ist z. B. der Zoll auf lederne Handschuhe auf diese Weise in der Schweiz plötzlich von 30 Frcs. auf 150 Frcs. pro Doppelctr. hinaufgesetzt worden. In jeder Hinsicht von Nachtheil für die deutsche Industrie aber ist es ferner, daß mit dem Zollkriege wiederum ein neues Moment der Unsicherheit für den Handelsverkehr mit beiden Ländern geschaffen worden ist, denn niemand kann voraussehen, ob nicht in Folge einer Verständigung die gegenwärtigen Differentialzölle sehr bald wieder beseitigt oder ob nicht bei Fortdauer der Uneinigkeit diese und andere Zölle noch weiter erhöht werden. Endlich ist es im Interesse der friedlichen mitteleuropäischen Handelspolitik, welche durch die neuen am 1. d. M. in Kraft getretenen Verträge eingeleitet worden ist, zu bedauern, daß zwei der fünf Staaten, welche eine handelspolitische Annäherung unter einander angestrebt haben, doch in hellen Unfrieden mit einander gerathen sind. Die neue Schutzzollgesetzgebung in Frankreich und in Spanien, sowie die alte Prohibitivpolitik Rußlands enthalten ohnehin genug Beunruhigendes und Erschwerendes für einen großen Theil der Handelsbeziehungen zwischen den europäischen Staaten.

Es wäre deshalb für die weitere gedeihliche Entwickelung der handelspolitischen Verhältnisse in Europa dringend zu wünschen, daß ein Friedensschluß zwischen Italien und der Schweiz binnen kurzem wenigstens im Kreise der fünf Staaten den zollpolitischen Feindseligkeiten ein Ende machte.

In der italienischen Deputirtenkammer

richtete gestern der Deputirte Antonelli eine Anfrage an die Regierung über die Verhältnisse in **Abessynien**. Darauf antwortete Ministerpräsident di Rudini; er halte die Gerüchte vom Abbruch der Beziehungen zwischen Menelik und Ras Mangascha, sowie von einem bevorstehenden Kriege mit Tigre für unbegründet, und betonte dabei, er werde an der von Italien in Afrika befolgten Politik nichts ändern. — In der Debatte über die **Unruhen an den italienischen Universitäten** erklärte der Unterrichtsminister Villari, die jährlich wiederkehrenden Tumulte an den Universitäten seien eine Schande für das Land und durch nichts entschuldbar; er habe erst spät den Weg der Strenge eingeschlagen, sei aber nunmehr entschlossen, bis an's Ende zu gehen.

Ausschreitungen bei den Wahlen in Japan.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama von gestern, der Wahlkampf habe auch in Ogi zu einem Krawall geführt. Die Polizei sei von den Ruhestörern angegriffen worden und habe sich zurückziehen müssen. Bei den bereits gemeldeten Unruhen in Saga seien mehrere Personen getödtet und eine beträchtliche Anzahl verwundet worden. Die Aufregung in Saga dauere noch fort.

Die Gräfin Tolstoi über den Nothstand in Rußland.

Die Gemahlin des Grafen Leo Tolstoi spricht sich in einem an einen Schweden gerichteten Briefe über die traurigen Zustände in Rußland wie folgt aus:

„Es ist schwer, in einer Sache, wie der Wohlthätigkeit, einen Rath zu geben. Jede nur erdenkliche Hilfe ist in diesem Unglück willkommen, und eine Organisation zur Linderung der von der Hungersnoth heimgesuchten Gegenden in Rußland würde viel nützen. Organisationen (private) werden in Rußland nicht zugelassen, es thut daher jeder Einzelne, was er kann, um dem Volke zu helfen. Sollte jemand größere Summen geben wollen, so können diese entweder an das Comité des Großfürsten-Thronfolgers in Petersburg, oder an das Großherzogin-Elisabethcomité in Moskau gesandt werden. Wenn sie das Geld zu privater Verfügung stellen wollen, so sind wir, mein Mann und unsere ganze Familie, gern bereit, es in nützlichster Weise für die Nothleidenden zu verwenden. . . . Das Leben in den von der Hungersnoth heimgesuchten Städten ist sehr aufreibend, man muß sich vielen Unbequemlichkeiten unterwerfen, und wenn Sie niemals in Rußland gewesen sind und keine Idee davon haben, was eine russische Stadt ist, würden Sie hier nicht das Leben ertragen können. Die Hungersnoth ist grauenhaft! Obgleich die Verwaltung zu thun versucht was möglich, ist private Hilfe sehr nöthig. Die Pferde starben wegen Mangel an Futter, das sonstige Vieh wurde entweder von den Bauern geschlachtet oder es hungerte zu Tode. Vom Viehbestande wird nur ein sehr unbedeutender Theil übrig bleiben. Gelingt es uns, hinreichende Mittel zu sammeln, so beabsichtigen wir, zum Frühjahr im südlichen Rußland Pferde anzukaufen und sie unseren Bauern zu schenken, damit sie ihre Arbeiten beginnen können. Aber dies ist zunächst nur erst projectirt. Vorläufig haben wir genug zu thun, das Volk aufrecht zu erhalten. Es ist so traurig, unsere armen leidenden Bauern zu sehen, so hilflos und nach Unterstützung verlangend und wieder so hoffnungsvoll, wenn sie jemand treffen, der Mitleid und Interesse zeigt.

Verhandlungen der Schulgesetzcommission.

(Ausführlicherer Bericht.)

L. **Berlin**, 17. Februar.

Die Volksschulcommission hat heute den Rest des § 14 erledigt. Abs. 2 lautet: „Der Regel nach soll ein Kind den Unterricht durch einen Lehrer seines Bekenntnisses empfangen“. Das Centrum beantragt, behufs Klarlegung der Intentionen des Gesetzes die Bestimmung auf Kinder einer anerkannten Religionsgesellschaft zu beschränken. Hobrecht und Virchow

wollen die Bestimmung als über die Verfassung hinausgehend streichen, eventuell die Bestimmung auf den Religionsunterricht beschränken. Abg. v. Zedlitz will „in der Regel“ einschieben. Auf eine Anfrage Rickerts in Betreff der anerkannten Religionsgesellschaften, insbesondere der **Altkatholiken**, und die Frage des Abg. **Enneccerus** wegen der Reformirten antwortet der **Minister**, daß die Motive auf Seite 16 die vom Staate anerkannten Religionsgesellschaften aufzählen. Die Altkatholiken gelten als katholisch, Lutheraner und Reformirte gelten beide als evangelisch. Die Unterschiede der letzteren treten erst beim Confirmandenunterricht, nicht in der Volksschule hervor. Einen Vorwurf könne man ihm doch daraus nicht machen, daß er einen Beschluß der Majorität vom vorigen Jahre berücksichtigt habe. Abg. **Virchow** bemerkt, hier werde wieder klargelegt, daß es sich bei diesem Gesetz um eine Auslieferung der Schule an die Kirche handele. Denn wenn der ganze Unterricht confessionell construirt werde, so werde sie auch beanspruchen, den ganzen Unterricht darauf hin zu controliren, ob er auch der betreffenden Confession entspreche. Abg. **Enneccerus** betont, daß niemand dem Minister einen Vorwurf daraus gemacht habe, daß er das Al. 2 eingebracht habe. Der vorjährige Beschluß in der Commission sei übrigens, wie der Abg. Rintelen constatirt habe, nur mit 14 gegen 12 Stimmen gefaßt. Abg. **Rickert** behält sich vor, einen Antrag später einzubringen, welcher die anerkannten Religionsgesellschaften im Sinne dieses Gesetzes einzeln aufzählt, damit darüber kein Zweifel und Streit entstehe. Die Altkatholiken müßten alsdann nach der Erklärung des Ministers zu den Katholiken gerechnet werden. Gegen letztere Auffassung legt Abg. **v. Huene** Verwahrung ein. Das Centrum habe der bedauerlichen lediglich formalistischen Auffassung der Regierung gegenüber immer bestritten, daß die Altkatholiken zur römisch-katholischen Kirche gehören. Im übrigen habe er nichts dagegen, wenn gegen den Schluß des Gesetzes eine Declaration in Betreff der anerkannten Religionsgesellschaften aufgenommen werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Zedlitz mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt, der Antrag Virchow mit 19 gegen 8 abgelehnt, der Antrag Bruël mit 17 gegen 10 angenommen und das so gestaltete Al. 2 des § 14 mit 15 gegen 12 Stimmen (Freiconservative, Nationalliberale, Freisinnige) angenommen. § 14 Abs. 3 lautet nach der Vorlage:

> Soweit nicht an einem Orte bereits eine anderweite Schulverfassung besteht, sollen neue Volksschulen nur auf confessioneller Grundlage eingerichtet werden. Die vorhandenen bleiben vorbehaltlich anderweiter Anordnung im einzelnen Falle in ihrer gegenwärtigen Verfassung bestehen.

Dazu liegen eine Reihe von Anträgen vor, theils zur Sicherung bez. Zulassung von Simultanschulen mit Zustimmung der Gemeinden (Rickert, Virchow, Grimm, Hansen), theils zur Verschärfung des confessionellen Systems (Bruël); endlich der Antrag der Conservativen, welcher, wie der Antrag Hansen, die Aufhebung vorhandener Schulen an die Zustimmung der Gemeinden knüpft, aber das Wort „Simultanschulen“ vermeidet. Der **Minister** erklärt sich gegen den Antrag des Centrums, dessen Consequenz nicht nur die sei, daß künftig paritätische Schulen auch da unmöglich würden, wo eine paritätische Schulverfassung bestehe, sondern auch die, daß die bestehenden Simultanschulen aufgehoben werden müßten. Dem Antrage Hansen (Zustimmung der Gemeinden bei Umwandlung einer Simultanschule in eine confessinelle und umgekehrt) könne er nur zustimmen, da dadurch Fragen dieser Art, wobei Kirchengemeinden und Communalbehörden sich meist widersprächen, ohne Mitwirkung der Regierung entschieden würden. Bei der Abstimmung wurden alle Anträge abgelehnt; für den Antrag Bruël stimmt nur das Centrum und der Pole. Schließlich wird der ganze Absatz 3 mit 14 gegen 12 Stimmen (Freiconf., Nat.-lib., Freis.) angenommen. Die Conservativen beantragen, dem § 14 der Vorlage einen 4. Absatz hinzuzufügen: „Sind in einer confessionell eingerichteten Schule Kinder, welche einer anderen Confession angehören, vorhanden, so kann ein Lehrer dieser Confession angestellt und es darf demselben außer dem Religionsunterricht mit Zustimmung des Schulvorstandes die Ertheilung anderer Lehrstunden übertragen werden“, und dafür § 17 Abs. 5 der Vorlage zu streichen. Rickert beantragt Ablehnung des Antrags eventuell anstatt „mit Zustimmung des Schulvorstandes“ zu setzen: „nach Anhörung des Schulvorstandes“; v. Zedlitz beantragt eventuell dem Lehrer der confessionellen Minderheit auch den Unterricht in der deutschen Sprache und der vaterländischen Geschichte zu übertragen. Freiherr v. Huene sieht in dem Antrag der Conservativen bez. der Zustimmung des Schulvorstandes die Bürgschaft, daß dem confessionellen Princip Rechnung getragen und eine finanzielle Ueberbürdung der Gemeinden vermieden werde. Eine solche befürchten v. Zedlitz, Enneccerus, Friedberg, Rickert, Wessel. Sowohl der Commissar des Finanzministers, als derjenige des Ministers des Innern erklären, der Antrag unterliege erheblichen finanziellen Bedenken. Das Staatsministerium habe beschlossen, über die Anhörung des Schulvorstandes nicht hinauszugehen. Bartels empfiehlt den Antrag; eine Ueberlastung der Gemeinden sei nicht zu befürchten; ohnehin würden die Communen nach Aufhebung des Schulgeldes **auch die ärmeren Klassen zu den Schullasten heranziehen müssen**, was Wessel (freiconf.) für unmöglich erklärt. Rickert ist erstaunt, daß die Conservativen jetzt die finanziellen Rücksichten hinter die confessionellen zurücktreten lassen. Bei der Abstimmung werden die Anträge Rickert, v. Zedlitz mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt, der Antrag Bartels mit 15 gegen 11 Stimmeu angenommen und darauf der ganze § 14 mit 14 gegen 12 Stimmen (Freiconservative, Nationalliberale, Freisinnige, Pole) angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Reichstag.

174. Sitzung vom 17. Februar, 1 Uhr Nachm.

Fortgesetzte Berathung des **Etats.** Bei der Abstimmung über die **Resolution** der Abgg. **v. Bar** (freis.) u. Gen., betreffend die Vorlage eines Gesetzes über die Auslieferung verurtheilter und angeschuldigter Personen — stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, da 98 für und 97 gegen den Antrag stimmen.

---

175. Sitzung vom 17. Februar, 2 Uhr Nachm.

Fortsetzung der Berathung über Kap. 18 des **Militäretats** mit der Resolution der Budgetcommission und der Resolution **Richter-Buhl.**

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) findet es erklärlich, daß die Socialdemokraten den Erlaß des Prinzen Georg für sich ausnutzen, ist auch nicht überrascht, daß sie der Abg. Haußmann darin unterstützt. Redner kritisirt dann die beiden Resolutionen, erklärt sich gegen die **Verpflichtung** zur Beschwerde in den Anträgen Richter-Buhl, empfiehlt den Antrag der Budgetcommission mit Ausschluß des Punktes 3 (bezüglich der Religion). Dann polemisirt Redner gegen die Ausführungen der Abgg. Richter und Bebel; der erstere habe mit Unrecht die Unteroffizierschulen als eine der Quellen der Soldatenmißhandlungen genannt, der letztere ebenso mit Unrecht die aristokratische Gesinnung der Offiziere. Wir könnten auch heute noch mit Stolz annehmen, daß unser Offiziercorps und unser Unteroffiziercorps die besten von allen Armeen der Welt seien. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.): Unser jüngstes Mitglied Casselmann hat den Antrag Richter-Buhl so vorzüglich vertheidigt, daß ich nur noch einige Irrthümer zu berichtigen habe, welche über das bairische Verfahren in der Debatte hervorgetreten sind; daher kommt zum Theil das Widerstreben gegen die Erhebung desselben zum allgemein deutschen Rechte. Mir haben speciell bairische Offiziere ihre volle Zufriedenheit mit der dortigen Einrichtung ausgesprochen. Die Aeußerung des bairischen Kriegsministers in der bairischen Kammer hat der Herr Reichskanzler nicht vollständig wieder gegeben. Er hat den Satz fortgelassen: Die bairische Regierung geht von der Ueberzeugung aus, daß bei der künftigen deutschen Strafprozeßordnung **das Princip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in wirksamster Weise zu wahren ist.** (Hört! hört! links.) Unbesehen soll ja nicht alles, was in Baiern Recht ist, hingenommen werden, und das hat der bairische Kriegsminister auch mit seiner Einschränkung: „soweit es sich durch die Erfahrung erprobt hat“, gemeint. Verwunderlich war es, wie Herr Gröber unserer bairischen Oeffentlichkeit im Militärstrafprozeßverfahren den Prozeß gemacht hat. Im vorigen Jahre war seine Stellung gegenüber meinem Antrage eine ganz andere. Ebenso trat er früher auch entschieden für die Ständigkeit der Militärgerichte ein. Als der frühere Justizminister **v. Bernuth**, den man doch gewiß nicht einen Radicalen oder gar Socialisten nennen wird, einmal einen Antrag auf Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens einbrachte, sprach sich Abg. Reichensperger in der feurigsten Weise für denselben aus. (Hört! hört! links.) — Man sagt uns nach, wir seien in den letzten Wochen aus Parteitaktik wilder geworden. Das ist ein Irrthum. Es scheinen doch noch verschiedene Seifenblasen vor den Augen des Herrn Reichskanzlers aufzusteigen und er beunruhigt sich ohne Grund. Unser Antrag entspricht ganz unserer früheren Stellung und hat mit Parteitaktik absolut nichts zu thun.

Abg. **v. Koscielski** (Pole): Mißhandlungen kommen leider überall vor, wo es Vorgesetzte und Untergebene giebt. Hoffentlich wird man künftig nicht mehr die polnischen Rekruten schlechter als die deutschen behandeln, da jetzt der Haß gegen die Polen zu schwinden beginnt. Für die Resolution der Commission stimmen wir besonders deswegen, weil sie eine stärkere Pflege des religiösen Sinnes fordert. Die Angriffe des Abg. Bebel gegen das Offiziercorps sind unbegründet; die vom Militär zurückkommenden Leute beklagen sich wohl über die Behandlung durch die Unteroffiziere, loben aber durchweg die Humanität der Offiziere. Wenn ich auch sagen muß, daß jeder, der dem Antrage Buhl-Richter zustimmt, nicht gerade Socialdemokrat zu sein braucht, so weiß ich doch, wofür ich zu stimmen habe. Hier heißt es einfach: Hie rechts, hie links! (Beifall rechts.)

Abg. **v. Bar** (freis.): Nur unter dem Schatten der Heimlichkeit läßt sich das bisherige Militärstrafverfahren aufrecht erhalten, und wenn wir die Schanze der Oeffentlichkeit überwunden haben, haben wir die Festung eingenommen. Der entgegengesetzte Antrag verlangt nur eine „größere Oeffentlichkeit“, dafür giebt es aber überhaupt keinen juristischen Begriff. In der italienischen Deputirtenkammer haben schon 1880 die italienischen Minister des Kriegs und der Justiz dem Grundsatz der Oeffentlichkeit zugestimmt. Wir haben es nicht mit einem Söldnerheer zu thun, sondern mit einem Heer, das allgemein aus dem Volk hervorgeht. Um so mehr muß der Unterschied zwischen dem Civil- und dem Militärstrafverfahren fallen. Der Reichskanzler legt bei der Militärstrafprozeßordnung das größte Gewicht auf die Disciplin. Aber eine sehr große Anzahl von Staaten haben schon seit den fünfziger Jahren das öffentliche und mündliche Verfahren, wie Schweden, Belgien, Portugal, aber auch große Militärmächte wie Frankreich und Italien, ja sogar Rußland, ohne daß die Disciplin darunter leidet. Der Reichskanzler selbst ist der Ansicht, daß die Disciplin auf dem Vertrauen zu der Gerechtigkeit der Vorgesetzten beruht. Dieses Vertrauen kann aber durch ein öffentliches Gerichtsverfahren nur gewinnen. Bei manchen Aufsehen erregenden Urtheilssprüchen der Militärgerichte auch gegen Civilpersonen wäre eine Angabe der Gründe sehr am Platze gewesen; die Disciplin hätte es wahrlich nicht gefährdet. Fälle, wie sie Abg. Haußmann angeführt hat, illustriren auf das deutlichste die Nothwendigkeit der Einführung der Oeffentlichkeit des Verfahrens. Nicht weil, sondern trotzdem wir nicht das öffentliche Verfahren haben, steht es mit der Disciplin in unserer Armee gut. (Sehr richtig!) Die Gutachten der Generalcommandos werden die Reform unserer Militärjustiz zu sehr aufhalten, denn es ist natürlich, daß der Vertreter eines jeden Staates das System, das dort besteht, und an das er sich gewöhnt hat, für das beste erklären wird. (Sehr wahr.) Deshalb darf man auf diese Gutachten nicht allzuviel geben. Selbst wenn das bairische Verfahren noch nicht bestände, müßten wir es verlangen, weil es den Anforderungen der Neuzeit entspricht. Es kann niemand im Zweifel sein, welche der beiden Resolutionen es ernster mit der Sache meint. Das deutsche Volk versteht die Sache und wird auch diejenigen verstehen, welche es versagen, unserem Antrage Folge zu leisten.

Abg. **Hahn** (conf.): Wir werden für die Resolution der Budgetcommission stimmen, und das deutsche Volk wird uns Recht geben, besonders wegen des Punktes, der sich auf die Erweckung des religiösen Sinnes bezieht. Die Unteroffiziere haben sich in einzelnen Fällen abscheuliche Mißhandlungen zu Schulden kommen lassen, doch sind dieselben nicht so verbreitet, daß man deshalb drei Tage lang darüber im Reichstag sprechen müßte. Als es sich um die Bewilligung von Unteroffizierprämien handelte, waren die Ansichten über die Qualität der Unteroffiziere auf jener Seite des Hauses durchaus zufriedenstellend, weil man die Prämien nicht bewilligen wollte. Heute stellt man den Unteroffizierstand als einen verrohten, verkommenen hin. (Widerspruch links.) Das ist durchaus unberechtigt. (Beifall rechts.)

Abg. **Schädler** (Centr.): Der Commissionsantrag geht uns nach einer Richtung hin zu weit, nach der anderen nicht weit genug. Dem Antrag Buhl-Richter können wir uns deshalb nicht anschließen, weil wir den Beschwerdezwang für eine Verschlimmerung der Zustände halten. Durch unseren Antrag glauben wir die Sache auf den richtigen Weg zu führen und auch uns Baiern völlig gerecht zu werden. Wir Baiern müssen uns erhalten, was wir haben, daraus wird uns wohl niemand einen Vorwurf machen. Aber wir wollen, was wir haben, anderen nicht aufdrängen (Aha! links.) Daß Herrn Richter die bairischen Reservatrechte nicht gefallen, wissen wir; aber es wird auch anderwärts nicht alles Gold sein, was glänzt. Redner tritt dann besonders für die Pflege religiösen Sinnes ein.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. **Bebel** beschwert sich, daß ihm die rechte Seite durch Schluß der Debatte die Möglichkeit abgeschnitten, den zahlreichen Angriffen auf ihn zu antworten.

Abg. **Hinze:** Abgeordneter Hahn hat aus der vorgestrigen Debatte richtig citirt, daß ich die Qualität unserer Unteroffiziere gut genannt. Derselben Ansicht bin ich auch heute und mit mir die ganze Linke des Hauses.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag v. Gagern (die bairische Klausel) mit 140 gegen 130 Stimmen abgelehnt; gegen denselben stimmen die Socialdemokraten, die Volkspartei, die Freisinnigen, die Nationalliberalen, die Reichspartei, Welfen und Antisemiten.

Der Antrag Richter, betreffend das Duellwesen, wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten, Volkspartei und Freisinnigen verworfen.

Der erste Theil des Antrages Buhl (Beschwerdepflicht) wird mit 122 gegen 120 Stimmen abgelehnt; für denselben stimmen die Socialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen.

Der zweite Theil des Antrages Buhl (Oeffentlichkeit) wird mit 143 gegen 100 Stimmen angenommen; für denselben stimmen außer Freisinnigen, Volkspartei, Socialdemokraten und Nationalliberalen auch die bairischen Mitglieder des Centrums.

Nr. 2 des Antrages der Commission (Erleichterung des Beschwerdeverfahrens) wird fast einstimmig angenommen. Die Nr. 3 (Pflege des religiösen Sinnes) dagegen abgelehnt gegen die Stimmen der Conservativen und des Centrums.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

L. **Berlin**, 17. Febr. Bei der Berathung des **Militäretats** in der Budgetcommission des Reichstages ist die Forderung von 500 000 Mk. für den Neubau eines Dienstgebäudes für die **Artillerie-Prüfungs-Commission** in Berlin mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden, obgleich allseitig zugegeben wurde, daß die jetzige Unterbringung der Commission auf die Dauer unmöglich ist. Die Mehrheit beanstandete die Forderung in der Erwartung, daß bis zum nächsten Jahre anderweitige Vorschläge gemacht werden könnten, welche einen Neubau entbehrlich machen würden. Immerhin hat auf Wunsch der Militärverwaltung eine Besichtigung der in Betracht kommenden Lokalitäten durch die Mitglieder der Commission stattgefunden und wurde in Folge dessen in der Sitzung der Commission vom 10. d. ohne Widerspruch beschlossen, im Plenum einen Antrag auf Bewilligung der in Rede stehenden Forderung einzubringen.

* **[Der Großherzog von Weimar]** wird am 8. Oktober seine goldene Hochzeit feiern. In der Bevölkerung des Landes macht sich das lebhafte Bestreben geltend, anläßlich dieser seltenen Feier dem großherzoglichen Paare durch Darbringung von Gaben u. s. w. die dankbare Gesinnung zu bezeugen, die sie empfindet. Auf besonderen Wunsch werden indessen die Erträge der zu diesem Zweck zu veranstaltenden Sammlungen vereinigt werden, so daß nur eine Gabe dargebracht wird, ein Fonds für die Gemeinde-Krankenpflege im Großherzogthum, für welche seitens der Frau Großherzogin bereits durch Errichtung einer Pflegerinnenschule u. s. w. eine Grundlage geschaffen ist.

* **[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses]** hat die zum Neubau eines Dienstgebäudes für die Weichselstrombauverwaltung zu Danzig und zur Anlage einer Zufahrt zu demselben von der Straße Neugarten aus an der Ostseite des dortigen Oberpräsidial- und Regierungsgebäudes entlang geforderte 1. Rate von 70 000 Mk. gestrichen.

* **[Kritik der Presse und Kritik der Generale.]** In einer Besprechung der Bemerkungen des Reichskanzlers v. Caprivi über die Presse und die Soldatenmißhandlungen erzählt die „K. Hart. Ztg.“: „Von einem früheren Commandeur des ostpreußischen Armeecorps weiß man, daß er sich nicht scheute, auch die ihm zunächst unterstellten Generale mit einer Kritik zu bedenken, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ und deren Wortlaut meist sehr bald in die weitesten Kreise drang. So wenig dadurch die militärische Disciplin des Armeecorps erschüttert worden, so wenig geschieht das dadurch, wenn die Presse offenbare, beim Militär eingerissene Mißstände, so namentlich die Soldatenmißhandlungen, zur Sprache bringt.“ Man kennt diese Vorgänge auch in Danzig, da zur Zeit des hier zweifellos gemeinten Corpscommandeurs Hrn. v. B. das 1. Armeecorps noch in beiden Provinzen Ost- und Westpreußen stand.

* **[Der Betrieb der Armeeconservenfabrik in Spandau]** wird in diesem Herbst bestimmt eröffnet; es werden etwa 500 Personen in derselben beschäftigt. Die Fabrik erhält ihre eigene Gasanstalt.

* **[Der deutsche Innungs- und Handwerkertag]** hat am Dienstag nach längerer Debatte die Resolution zu Gunsten der obligatorischen Innungen an die Vorstände zurückverwiesen, damit sie zunächst auch in den einzelnen Delegirtenversammlungen der Innungsverbände vorbereitet werden könne. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die beantragte Auflösung der freien Innungen und Umwandlung derselben in unabhängige Vereine oder Genossenschaften. In der Debatte äußerte sich u. a. ein Malerobermeister Voß-Hamburg in scharfen Worten gegen die Regierung und deren Stellung zum Befähigungsnachweis. „Mit diesem Ministerium sind wir fertig.“ (Stürmischer Beifall.) Die Anträge, den bestehenden freien Innungen die Auflösung zu empfehlen, wurde schließlich mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde auf Antrag des Central-Ausschusses eine Resolution angenommen, in der es als Pflicht der Handwerker bezeichnet wird, sich so viel als möglich unter Benutzung der gesetzlichen Gerechtsame corporativ durch Neubegründung, sowie Kräftigung der Innungen, der Innungsausschüsse vereinigter Innungen und der deutschen Innungsverbände zu stärken und demgemäß auch im Wege der Selbsthilfe durch Schaffung entsprechender Kassen und sonstiger Innungseinrichtungen die eigene Widerstandsfähigkeit gegen die Feinde des gewerblichen Mittelstandes zu vermehren. Es wurde dem Vorstand anheimgegeben, eine Audienz zur Ueberreichung der Beschlüsse der Conferenz beim Kaiser nachzusuchen. Es wurde dann noch eine Resolution betreffend die Versammlungsfreiheit der Innungen angenommen.

In der heutigen Sitzung begründete Dr. Schulz-Berlin eine Resolution zu Gunsten des Anschlusses der Innungsverbände an die deutsche Centralgenossenschaft zu Berlin. Hierauf trat Geheimrath v. Broich, der Vorsitzende der deutschen Centralgenossenschaft, für die Errichtung von Genossenschaften ein. Bethätige das deutsche Handwerk auf diesem Felde seine Kraft, so könne es nicht fehlen, daß ihm die Staatshilfe in Sinn und Geist der Allerhöchsten Botschaft in vielleicht ungeahnter Weise zu Theil werde durch Reichsbankcredit etc. Herr v. Broich verwies auch auf das Wort des Kaisers: „Das Handwerk muß wieder auf den Standpunkt des 14. Jahrhunderts gebracht werden.“ Herr v. Broich schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Schneidermeister Möller-Dortmund trat entschieden gegen die Broich'sche Centralgenossenschaft auf. Abgeordneter Biehl-München glaubte, daß aus dem Gedanken der Productivgenossenschaften nur ein Heil für das Handwerk entstehen könne. Nach längerer Debatte wurde schließlich die Resolution mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Versammlung trat sodann in die Berathung der Anträge auf Bildung einer großen Handwerkerpartei ein, welche eigene Candidaten für die Parlamente aufstellen resp. nur für einen zünftlerischen Candidaten stimmen soll. Nach einer längeren Debatte lehnte die Versammlung die Anträge auf Bildung einer besonderen Handwerkerpartei ab und nahm eine Resolution Nagler-München an, in welcher die Handwerker aufgefordert werden, bei Wahlen für die Candidaten der Conservativen und der Centrumspartei einzutreten, in Bezirken, wo solche Candidaten fehlen, jedoch die Aufstellung eigener Candidaten zu betreiben oder sich der Wahl zu enthalten.

Darauf wurde der Handwerkertag geschlossen.

* **[Die Einfuhr Frankreichs aus Deutschland]** im Jahre 1891 überstieg die vom Jahre vorher um 19½ Millionen Frcs., die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland betrug in demselben Jahre 17¾ Millionen Francs mehr als im Jahre 1890.

Nürnberg, 17. Februar. Nach Meldungen des „Fränk. Cur.“ hat die **Petition gegen das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz** bisher 91 526 Unterschriften erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. **[Abgeordnetenhaus.]** Die Regierung brachte heute die **Nothstands-Vorlage** ein; in derselben werden 360 000 Fl. für die durch den Nothstand betroffenen Gegenden der einzelnen Landestheile verlangt. — Eine weitere Vorlage der Regierung beansprucht 500 000 Fl. behufs Ertheilung einmaliger Aushilfen an die Staats- und Staats-Eisenbahn-Bediensteten mit Ausnahme der Beamten der acht höheren Rangbeziehungsweise Dienstklassen. (W. T.)

Wien, 17. Febr. Das „Armeeblatt“ veröffentlicht den angeblichen Wortlaut eines **Erlasses des Reichskriegsministeriums** an sämmtliche Militär-Territorial-Commandanten, in welchem der hohe Einfluß hervorgehoben wird, welchen die **Belebung des religiösen Gefühls** auf die sittliche Haltung der **Soldaten** ausübt. Zugleich werden die Bestimmungen des Reglements in Erinnerung gebracht, wonach die Mannschaft mindestens allmonatlich einmal zur Kirche zu führen ist. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Nach amtlicher Ermittelung betrug die **Gesammteinfuhr** im Monat Januar d. J. 489 Mill. Frcs. gegen 308 Mill. Frcs. im Januar 1891, die Ausfuhr belief sich auf 239 Mill. Frcs. gegen 201 Mill. Frcs. in demselben Monat des Vorjahres. (W. T.)

Italien.

Rom, 17. Febr. Auf der Piazza di Venezia und auf der Piazza del Popolo fanden Mittags zwar **Ansammlungen von Arbeitern** statt, dieselben waren aber wenig zahlreich, und auf die Aufforderung der Sicherheitswache gingen die Versammelten ohne weiteres aus einander. Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. In allen Werkstätten wird wie gewöhnlich gearbeitet. Auch der erwartete Droschkenkutscherstrike ist nicht ausgebrochen. (W. T.)

Rom, 17. Februar. Der **Senat** nahm heute die zwischen Deutschland und Italien vereinbarte **Convention** betreffend den **Marken- und Musterschutz** ohne Discussion an. (W. T.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 17. Februar. Der ehemalige Ministerpräsident Johann **Sverdrup** ist heute gestorben. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 17. Februar. Die „Agence de Constantinople“ meldet, der **armenische Erzbischof Khorene** sei vom Patriarchate seines **Amtes** entsetzt worden. Derselbe sei vom Sultan vollständig **begnadigt** worden, unterstehe aber der Aufsicht der Kirchenbehörden und bleibe deshalb den von dem Patriarchate zu verhängenden Kirchenstrafen unterworfen. (W. T.)

Danzig, 18. Februar.

Am 19. Febr.: S.-A. 7.15, S.-U. 5.14; M.-A. Mitternacht, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 19. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kalt, vielfach heiter, meist trocken, später stark wolkig, wärmer, Nebel. Mildes Wetter bevorstehend, von West nach Ost fortschreitend.

Für Sonnabend, 20. Februar:
Wärmer, wolkig, Nebel, Niederschläge, auffrischender Wind.

Für Sonntag, 21. Februar:
Wärmer, veränderlich wolkig; windig, Niederschläge.

Für Montag, 22. Februar:
Wolkig, bedeckt, vielfach Nebel, Niederschläge; nahe Null, windig.

Für Dienstag, 23. Februar:
Wolkig, bedeckt, milde, feucht; auffrischender Wind; Niederschläge. Nebel an den Küsten.

---

* **[Von der Weichsel.]** Bei Warschau ist jetzt die Weichsel wieder so dicht mit Eis bedeckt, daß sie dort aufs neue zum Stehen gekommen ist. Aus **Thorn** meldet uns heute der Telegraph: Das Eis geht so dicht und langsam, daß ein Stehenbleiben heute oder morgen erwartet wird; Wasserstand 72 Centimeter. — Aus **Kulm** wird telegraphirt, daß der Traject dort in Folge des dichten Eistreibens völlig unterbrochen ist. — An der **Mündung bei Plehnendorf** herrscht ebenfalls gedrängtes Eistreiben bei sinkendem Wasserstande; bis jetzt aber treibt das Eis noch langsam dem Meere zu.

Die Graudenzer Eisstopfung hat gestern auch die dortige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigt. Der Vorsitzende der Versammlung Herr Schleiff machte auf die durch die Stopfung in der Weichsel hervorgerufene Gefahr aufmerksam, welche von Sachverständigen für sehr groß gehalten werde. Nicht nur die jenseitige Niederung sei bedroht, da die Strömung sich ein anderes Bett gesucht hat, sondern dem Hauptstromlauf drohe auch eine starke Versandung und dadurch dem Verkehr der Stadt eine schwere Beeinträchtigung. Redner bat den Magistrat, schleunigst bei dem Herrn Oberpräsidenten wegen der Sprengung der Stopfung vorstellig zu werden. Hr. Oberbürgermeister Pohlmann erwiderte, daß der Magistrat in dieser Sache nichts hätte thun können, die technischen Sachverständigen der Strombehörden hätten erklärt, es liege keine Gefahr vor, und es sei alles geschehen, was geschehen konnte. Ein anderer Redner bat demnächst ebenfalls den Magistrat, daß dieser sofort bei dem Oberpräsidenten vorstellig werde.

* **[Zur Schul-Inspection.]** In einer Verfügung an die königl. Regierungen und Provinzial-Schulcollegien macht der Unterrichts-Minister darauf aufmerksam, daß die Kreis-Schulinspectoren ihre Aufgabe am wirksamsten lösen werden, wenn sie sich in unmittelbarer, persönlicher Beziehung zu den ihnen unterstellten Lehrern halten, daß sie, schon um häufigeren Besuch der Schulen zu ermöglichen, das Schreibwerk auf das thunlichst niedrigste Maß beschränken und sich allgemeiner Verfügungen, soweit es irgend angeht, enthalten sollen.

* **[Preßprozeß.]** Zum vierten Male wurde heute in der Klagesache des Herrn Jochem gegen den Redacteur des „Westpreußischen Volksblattes“ Herrn Schlesinger wegen Beleidigung durch den schon mehrfach erwähnten Artikel über interne Vorgänge in der hiesigen socialdemokratischen Partei verhandelt. Da sich jedoch ein unlösbarer Widerspruch zwischen den Aussagen der Zeugen Schuhmacher Dietrich und Maler Riesop herausstellte, so wurde beschlossen, die Sache wiederum zu vertagen und zwei weitere Zeugen zur Aufklärung dieses Widerspruchs vorzuladen.

* **[Stadt-Theater.]** Morgen (Freitag) findet das Benefiz für den lyrischen Bariton Herrn Heinrich Petzoldt statt. Dasselbe bringt die erste diesjährige Aufführung der Lortzing'schen Oper „Undine“. Den Wassergeisterfürsten Kühleborn singt der Benefiziant, der bekanntlich seit zwei Wintern unserem Opern-Verbande angehört und sich namentlich durch sein stets bereitwilliges und schlagfertiges Eintreten bei plötzlichen Erkrankungen anderer Mitglieder um manche dadurch gefährdete Vorstellung verdient gemacht hat.

* **[Städtisches Leihamt.]** Bei der heute abgehaltenen Monatsrevision betrug der Pfänderbestand 29 475 Stück, beliehen mit 249 328 Mk. (gegen 28 086 Pfänder und 239 745 Mk. Pfandsumme um Mitte Januar).

* **[Zu dem Einbruchsdiebstahl im hiesigen Museum]**, über den wir schon berichtet haben, ist noch zu bemerken, daß außer den sieben goldenen Denkmünzen, welche der Stadt Danzig gehören und im Mai 1889

der kunstgewerblichen Abtheilung des Provinzialmuseums zur Ausstellung übergeben worden sind, noch verschiedene andere kunstvolle Werthgegenstände entwendet worden sind, und zwar: ein silberner Löffel mit Blumenverzierung (gravirt) und der Inschrift Jakob Behring 1703; zwei silberne Löffel mit Gravirung und verzierten Köpfen am Stiel, Danziger Arbeit vom Jahre 1765—1773; zwei silberne Löffel von ähnlicher Ausstattung wie die vorigen, beide gezeichnet M. K., an dem äußeren Ende die Inschrift Gröger Wehlau 1649; ferner: ein silberner Löffel vom Jahre 1700, ein Marienburger sogenannter Schützenlöffel; ein silbervergoldeter Löffel mit zierlicher Wappenverzierung und verziertem Knopfe am Stiele, bezeichnet mit der Danziger Marke und den Buchstaben H. P. J.; ein silbervergoldeter Löffel mit reicher plastischer Renaissanceornamentation, am Stiele eingravirt Salomon, Tilemann Nr. 94 d. 9. Feb.; ein silbervergoldeter Buckelbecher in Krugform-Imitation; ein sogenannter Brautbecher (galvanoplastische Reproduction, vergoldet), ein Jannitzer-Becher (galvanoplastische Reproduction, versilbert) und ein Kästchen mit imitirten Edelsteinen, welche natürliche Krystallform haben.

* **[Strafkammer.]** Vor der Strafkammer stand heute Frau Marie Therese Kalweit, welche beschuldigt war, eine anonyme Denunciation bei dem hiesigen Generalcommando eingereicht zu haben, in welcher in Bezug auf einen Offizier unwahre und beleidigende Thatsachen behauptet worden waren. Der Ehemann der Angeklagten war im vorigen Jahre Feldwebel in dem von dem betreffenden Offizier befehligten Bataillon des Grenadierregiments König Friedrich I.; er hatte wegen eines Dienstvergehens eine Arreststrafe erhalten. Der Verdacht lenkte sich daher auf die Angeklagte. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie die Verfasserin des allerdings unrichtige und beleidigende Behauptungen enthaltenden Schriftstückes sei.

* **[Polizeibericht vom 18. Februar.]** Verhaftet: 14 Personen, darunter: 12 Obdachlose, 1 Bettler. — Gestohlen: 6 wollene Tücher. — Gefunden: 1 Tasche mit einer Quittungskarte und einem Quittungsbuch, 1 Schrankschlüssel; abzuholen von der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 silberne Remontoiruhr Nr. 41 202 mit gelber Kette, abzugeben an die königl. Polizei-Direction.

ph. **Dirschau,** 17. Febr. Die neu errichtete **Hauptlehrerstelle** an der städtischen Volksschule ist nach vorausgegangenen Probelectionen dem Mittelschullehrer Wobschall aus Konitz übertragen worden.

Marienburg, 17. Februar. Der nach Eröffnung des Concurses über die hiesige **Gewerbebank** ins Leben getretene **Haftpflichtschutzverein** wird nächsten Sonntag seine Schlußversammlung abhalten, in welcher über die Vertheilung der Ueberschüsse Beschluß gefaßt werden soll. Diese haben, wie die „Nog.-Ztg." berichtet, eine solche Höhe erreicht, daß eine Anzahl vorberechtigter Mitglieder des Vereins 10 Procent ihrer Einlagen zurückerhalten werden.

w. **Elbing,** 17. Februar. Durch starken Frost ist die **Eisdecke der Nogat** in den letzten Tagen einige Centimeter stärker geworden und wurde heute auch mit schwereren Schlitten befahren. An der Kraffohlschleuse betrug der Wasserstand gestern 0,29, heute gar nur 0,25 Meter. In der Einlage steht seit dem letzten Sturm auf größeren Flächen Haffwasser, welches sich mit Eis bedeckt hat.

ð **Marienwerder,** 17. Februar. Seit der Eröffnung unseres **städtischen Schlachthauses** sind kaum acht Tage verflossen und schon treten die wohlthätigen Folgen dieser Einrichtung deutlich hervor: Es haben bereits größere Mengen Fleisch als minderwerthig oder gesundheitsschädlich bezeichnet werden müssen, die früher oft unbeanstandet verarbeitet worden wären. Die hiesigen Fleischer haben seit längerer Zeit eine eigene Versicherungskasse gebildet, aus welcher sie Entschädigungen für trichinöse Schweine gewährten. Diese Versicherung ist jetzt auf Schlachtvieh aller Art ausgedehnt worden. Die bedeutende Inanspruchnahme der Kasse nach Eröffnung des Schlachthauses machte die Fleischer stutzig und ließ in einigen Herren den Plan reifen, sofort mit einer Erhöhung der Fleischpreise vorzugehen. Sie haben jedoch anscheinend nicht die erwartete Unterstützung gefunden, denn es kam in der betreffenden Versammlung der Innungsgenossen nur der Beschluß zu Stande, es den Meistern zu überlassen, die Preise je nach der Qualität des Fleisches zu normiren. Damit wird auch das Publikum einverstanden sein, dem es nur erwünscht sein kann, wenn mehr als bisher die Qualität des Fleisches bei der Normirung des Preises den Ausschlag giebt. Zur sogenannten Freibank, der Verkaufsstelle für minderwerthiges Fleisch, die gestern zum ersten Male geöffnet war, fand eine wahre Völkerwanderung der kleinen Leute statt, so daß schließlich an jede einzelne Person nur eine kleinere Gewichtsmenge abgegeben wurde.

K. **Schwetz,** 17. Februar. Das **Hochwasser** ist hier bereits so weit gefallen, daß die Pontonbrücke über das Schwarzwasser wieder angebracht und die Verbindung mit der Altstadt hergestellt werden konnte. — Am 3. Juni d. J. findet hier in Verbindung mit der Gruppenschau eine **landwirthschaftliche Ausstellung** der Vereine Dragaß, Gruczno, Jungen-Zappeln, Kommorsk, Niewieszczyn, Osche und Schwetz statt. Zur Prämiirung werden außer Ehrenpreisen verwandt: für Pferde und Fohlen 600 Mk., für Rindvieh 600 Mk. Für Schafe, Schweine, Maschinen und Geräthe kommen nur Ehrenpreise zur Vertheilung. Die Geldprämien sind ausschließlich für Thiere der Kleingrundbesitzer bestimmt und sind auch Thiere von Nichtvereinsmitgliedern zur Bewerbung um dieselben berechtigt.

ß. **Pillau,** 17. Februar. Auch heute findet **Eistreiben** nach See statt. Ein gewaltiges Eisfeld, dessen Enden von dem diesseitigen Ufer bis nach der Nehrung reichen, treibt langsam mit dem Strome.

Königsberg, 17. Febr. Ueber das **Unglück** in der **Bernsteingrube Palmnicken** schreibt heute die „K. H. Z.":

„Die Entwässerung der Grube Palmnicken war, wie man uns von authentischer Seite schreibt, am 16. früh so weit vorgeschritten, daß Herr Oberbergrath Foitzick dieselbe befahren konnte, um sich durch den Augenschein von der Beschaffenheit derselben zu überzeugen. Er fand die Grube in durchaus entsprechend normalem Zustande, die bei Schlammdurchbrüchen sich automatisch schließenden Sicherheitsthüren hatten functionirt und hinter ihnen waren fast den ganzen Stollenquerschnitt ausfüllende Erdmassen aufgestaut. Ein unter gewöhnlichen Verhältnissen etwa eingetretener Schlammdurchbruch aus über der blauen Erde liegenden wasserreichen Schichten wäre entschieden aufgehalten und hätte kaum die Grube, sicher aber kein Menschenleben in Gefahr gebracht. In der Nacht vom 12. zum 13. trafen jedoch eine Reihe von Umständen zusammen, deren Gesammtwirkung die verhängnißvolle Katastrophe war. Von Abends an begann der Nordweststurm zu einem Orkan von großer Stärke anzuschwellen, rasirte den Vorstrand um 1,5 bis 2 Mtr. angehäuftem Sand und trieb die Wellen der Brandung auf sonst trocken gelegene Partien. Selbst wenn während dieser Zeit der Bruch der abgebauten Strecken niedergegangen wäre, hätte eine ernstliche Gefahr dem Bau kaum gedroht, weil das intermittirende Hineinspülen der Wellen verhältnißmäßig wenig und langsam Wasser den Strecken zugeführt hätte. Da aber fing die See Nachts bei immer stärker werdendem Orkane an zu steigen, wohl mit beeinflußt durch den um 9 Uhr eintretenden Vollmond, so daß zwischen 12 und 1 Uhr eine ganze Wassersäule über der Bruchstelle stand. In dieser Zeit ging der Bruch zusammen, und ehe sich die Erdmassen abreißen konnten, was sonst in verhältnißmäßig kurzer Zeit geschieht, füllte die See die ganze Grube. Circa 20 Minuten hatten die Sicherheits-Einrichtungen den gewaltigen Andrang der Fluthen aufgehalten, wäre dies nur noch 3 bis 5 Minuten länger geschehen, so hätten sich sämmtliche Mannschaften retten können, da die 6 Leichen ganz in der Nähe des Rettungsschachtes gefunden wurden. Als am 15. Abends die Leichen, deren Aussehen auf einen äußerst schnellen Tod deutet, je von zwei Kameraden gehalten, in dem Förderschacht zu Tage gebracht wurden, blieb kein Auge der umstehenden Bergleute trocken. Die Leichen wurden in einem hübsch geschmückten Raum aufgebahrt und werden Donnerstag, den 18., auf dem Friedhof zu Germau in neben einander liegenden Gräbern auf Kosten des Bergwerks mit bergmännischen Ehren beerdigt werden. Eine den Verhältnissen entsprechende Rente schützt die Hinterbliebenen vor materiellen Sorgen.

Allenstein, 16. Februar. Ein grauenhafter **Mord** wurde in Warkallen, eine Meile von Allenstein, am 13. Februar im Irrsinn verübt. In einer Kathe des genannten Ortes wohnte der 60jährige Altsitzer Jasch mit seiner 81 Jahre alten Ehefrau. Am Vormittage des gedachten Tages bekam der alte Mann einen Anfall von Trübsinn, der schließlich in Tobsucht ausartete. Der Rasende ergriff ein scharfes Zimmermannsbeil und überfiel die altersschwache Frau. Beim ersten Hiebe spaltete er ihr den Schädel, trennte ihr mit einem zweiten den Unterkiefer ab und hackte dann auf die Dahingestreckte derart los, daß Arme, Beine und Rumpftheile nur noch als Fetzen aneinanderhingen. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde der nach der Mordthat stumpf vor sich hinbrütende Mann noch in der Sonnabendnacht in Haft genommen. Am Sonntage schaffte man den Irrsinnigen nach der Irrenanstalt Kortau zur Beobachtung. (K. A. Z.)

— Wie man annimmt, im Zusammenhange mit der Krisis im hiesigen **Vorschuß-Verein** sind hier bereits drei **Concurse** gerichtlich angemeldet, und zwar von einem Möbelfabrikanten, einem Buchdruckereibesitzer und einem Kaufmann.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „**Bussard**" (Commandant: Corvetten-Capitän Gertz) ist am 17. Februar d. J. in Auckland eingetroffen und beabsichtigt am 26. März d. J. von dort wieder in See zu gehen. — Der Kreuzer „**Möwe**" (Commandant: Corvetten-Capitän v. Halfern) ist am 17. Februar d. J. in Calicut eingetroffen und beabsichtigt am 18. Februar d. J. nach Bombay in See zu gehen.

C. **London,** 16. Febr. Die deutsche Kreuzer-Corvette „**Prinzessin Wilhelm**", welche auf Befehl des Kaisers bei der Rettung des bei der Insel Wight gestrandeten Dampfers des norddeutschen Lloyds, „**Eider**", behilflich sein soll, traf gestern Nachmittag von Kiel in Spithead ein. Nachdem die „Prinzessin Wilhelm" Grüße mit dem Hafen gewechselt hatte, begaben sich die Offiziere an Land und machten dem Admiral Earl von Clanwilliam und dem Befehlshaber des südlichen Militärdistricts, dem Herzog von Connaught, ihre Aufwartung. Sodann besichtigte der Capitän der „Prinzessin Wilhelm", Boeters, die Lage der „Eider". Das Löschen wird noch immer fortgesetzt. Das Wetter ist günstig. Man hofft, daß es doch schließlich gelingen wird, den Dampfer flott zu machen und ihn nach Portsmouth ins Dock zu schaffen. Die „Prinzessin Wilhelm" wird in Portsmouth Kohlen einnehmen, einige nöthige Ausbesserungen ausführen lassen und dann auf weitere Befehle warten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Februar. **[Prozeß Ahlwardt.]** Heute wird zunächst das Kapitel der Ahlwardt'schen Broschüre: „Beginn der politischen Verwickelung" verlesen. Der Angeklagte behauptet darin, daß seine ganze Lebensstellung und damit die Existenz seiner Familie gefährdet war, falls er, als Untergebener einer jüdischen fortschrittlichen Behörde, sich politisch bemerkbar machte. Nachdem man seine antisemitische Gesinnung erkannt, sei er amtlich und außeramtlich aufs heftigste verfolgt worden. „Wer die politische Sklaverei und die raffinirteste, tödtlichste politische Verfolgung und Knechtung bis zum Untergange kennen lernen will, der komme nach Berlin." — Der Angeklagte erklärt, daß er den Beweis der Wahrheit führen wolle. — Der Präsident bemerkt: Wenn man Ihre Personalakten liest und sieht, wie oft Sie wegen Ihrer Schuldverhältnisse ermahnt und verwarnt worden sind, wie oft Sie aufgefordert wurden, Ihre Verhältnisse zu ordnen, so muß man doch sagen, daß die Behörde Sie mit der denkbar größten Langmuth an der Spitze der Schule gelassen hat. — Angekl.: Die Behörde wußte genau, daß meine Verlegenheiten aus einer Bürgschaft entstanden sind, die ich für den Lehrer Gohr übernommen hatte. Ich hatte gute Aussicht, daß ich durch die Hilfe eines Herrn Moritz Treitel gerettet werden konnte; da ging Herr Justizrath Horwitz zu Hrn. Treitel und sagte ihm: „Der Ahlwardt ist ja ein wüthender Antisemit", und auf diese Weise wurde Herr Treitel bewogen, seine Hilfe zurückzuziehen. — Zeuge Justizrath **Horwitz** bekundet, daß der Angeklagte der Behörde unsägliche Mühe mit seinen Privatverhältnissen gemacht habe. Der Angeklagte habe immer wieder versprochen, seine Sachen zu ordnen, aber sein Versprechen nie gehalten. Es gingen dann eine Fülle von Beschwerden und Voranzeigen darüber ein, wie der Angeklagte sich Geld zu verschaffen, wie er mit den Eltern seiner Schulkinder in finanzielle Verbindung zu treten suchte, man habe aber immer die größte Schonung walten lassen. Der Angeklagte habe durch die städtische Schuldeputation und das Provinzialschulcollegium eine so milde Behandlung erfahren, wie wohl kaum ein anderer. Man habe fortdauernd gesucht, ihn zu halten, bis es eben nicht mehr ging. Die Beschwerden liefen zu Dutzenden ein, und schließlich mußte eine gewisse Strenge gebraucht werden. Die Behörde mußte sich fragen: Kann ein Mann, der in so despectirlichen Verhältnissen lebt, noch weiter als Erzieher der Jugend fungiren? Da kam Ahlwardt mit einem ganz neuen Plan zur Tilgung seiner Schulden: er kam mit einem zu seinen Gunsten von einem Comité erlassenen Aufruf; derselbe war überschrieben: „Bitte an edle Menschenfreunde" und unterzeichnet mit „Hofrath Manché, Dr. v. Kalkstein, Bankier Sommerfeld" u. a. Der Angeklagte habe auch gesagt, daß ein reicher und edler Jude sich ebenfalls im Comité befinde; auch blickte durch, daß Herr Moritz Treitel dem Angeklagten Hilfe leisten wolle. Bei einer Begegnung mit Hrn. Treitel habe derselbe ihm, dem Zeugen, auch versichert, daß aus der Regelung der Angelegenheit entschieden etwas würde; als er Hrn. Treitel aber nach etwa 14 Tagen wieder einmal traf und nach der Angelegenheit befragte, habe Treitel ganz von selbst gesagt: „Ach, lassen Sie mich mit der ganzen Sache zufrieden", und damit lehnte er alles ab. Der Zeuge betont, er habe damals gar nicht gewußt, daß der Angeklagte Antisemit sei, und könne versichern, daß die Schuldeputation nur die Interessen des Schulwesens unverrückt im Auge behalte und von allen politischen Strömungen absehe. Er müsse gestehen, daß er sich sehr gewundert habe, als er eines Tages den Rector Ahlwardt plötzlich als den großen Patrioten und wüthenden Antisemiten in die Oeffentlichkeit treten sah. Für die Behörde war das Ende gegeben, als in den Zeitungen berichtet wurde, daß der Rector Ahlwardt in einem Wucherprozeß gegen Zucker und Tietz eine traurige Rolle gespielt habe. Das gerichtliche Erkenntniß zeigte, daß der Gerichtshof dem Rector Ahlwardt keine unbedingte Glaubwürdigkeit beigemessen, sondern festgestellt hatte, daß derselbe in zwei Fällen durch unwahre Angaben über seine Vermögenslage Leute zur Hergabe von Geld bewogen hatte. Man mußte schließlich gegen den Angeklagten vorgehen. Der Zeuge protestirt gegen die Darstellung des Angeklagten, daß die Berliner Lehrer ein Haufe catilinarischer Existenzen seien. Der Berliner Lehrerstand halte sich in der großen Mehrheit correct und frei von dem durch den Angeklagten erhoben Vorwurf der Verschuldung. Das städtische Gemeinwesen könne im großen und ganzen stolz auf seinen Lehrerstand sein. — Die Zeugen **Dr. Jonas** und **Dr. Hermes** bestätigen durchweg die Aussagen des Herrn Horwitz. — Der Angekl. fragt, ob der Zeuge Hermes nicht in vier bis fünf Fällen den Candidaten des Rectorats die Frage vorgelegt habe: „Glauben Sie noch an das **Märchen von Christo?**" — Zeuge: So viel ich mich erinnern kann, habe ich eine so taktlose Frage niemals an einen Candidaten gerichtet. Etwas anderes war es, wenn ich Candidaten für Directorenstellen an höheren Lehranstalten vor mir hatte. Da ist die Unterhaltung manchmal auf religiöses Gebiet hinübergesprungen, und da habe ich allerdings keinen Zweifel darüber gelassen, daß für mich die göttliche Abstammung Christi ein Märchen sei. — Die Verhandlung wendet sich dann der Angelegenheit der Sammellisten über die Weihnachtsgaben zu. Lehrer Berner behauptet, daß er dem Angelagten den Betrug bei der Weihnachtsbescherung auf den Kopf zugesagt und ihn für einen Betrüger und Schwindler erklärt habe. Am anderen Tage sei der Angeklagte zu ihm in die Klasse gekommen und habe ihm gesagt: „Sie haben mich tief erschüttert". Zeuge will ihm darauf gesagt haben: „Hr. Rector, die Erschütterung scheint nur eine äußerliche und keine innerliche zu sein. Sie sind ein Lügner gegen sich selbst. Sie befinden sich auf einer schiefen Ebene und werden dabei zerschellen." Da habe der Angeklagte gesagt: „Ja, Sie haben Recht, ich sehe es ein, aber machen Sie aus der Sache nichts". Der Zeuge will darauf geantwortet haben, daß die Lehrer, nachdem die Sache so weit gediehen, die Sache zur Anzeige bringen würden; da habe dann der Angeklagte plötzlich einen andern Ton angeschlagen und geäußert: „Nun, dann werde ich mich bis aufs Aeußerste vertheidigen und wenn ich stürze, dann stürzt das Rathhaus mit!" — Der Angekl. erklärt die ganze Erzählung für vollständige Erfindung, der Zeuge hält jedoch unter seinem Eide jedes Wort aufrecht. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung beschloß der Gerichtshof, den Fabrikannten Thomas, der in die bekannte Titelaffäre verwickelt war und der dem Ahlwardt 1000 Mark gegeben haben soll, als Zeugen zu laden. Die weiter als Zeugen vernommenen Rector Fietz und Stadtschulrath Dr. Zwick bestritten entschieden die in der Ahlwardt'schen Broschüre gegen sie erhobenen Beschuldigungen, die darin gipfeln, daß politische Rücksichten maßgebend gewesen seien für Beförderungen und dergleichen.

* **Berlin,** 17. Februar. Ueber **kleine Zwischenfälle** bei der ersten Aufführung des „**heiligen Lachen**" im königlichen Schauspielhause wird der „Volksztg." berichtet: Nach dem dritten Bilde hatte sich das Gerücht verbreitet, in der **kaiserlichen Loge** — der Kaiser, die Kaiserin, der kleine Kronprinz, Prinz Heinrich und andere Prinzen und Prinzessinen wohnten der Vorstellung bei — sei es **sehr mißfällig bemerkt worden, daß gezischt wurde.** Als nun nach dem vierten Bilde wieder Zischlaute vom Parterre aus ertönten, kamen einige Hausbeamte hereingestürzt und riefen zornig: „Wer hat denn da gezischt?" Ein Journalist wandte sich den Fragestellern zu und erwiderte in treuherzigem Tone: „Sollten das am Ende Zuschauer gewesen sein, denen das Stück nicht gefällt?" Als ein bekannter Journalist gezischt — wird weiter berichtet —, habe ein Thürsteher diesem gedroht, er werde ihn im Wiederholungsfalle zwingen, das Haus zu verlassen. In Folge dieser Drohung sei eine geräuschvolle Auseinandersetzung im Wandelgange erfolgt. Nach der Liebes-Apotheose riefen die Zuschauer im Parterre stürmisch den Maschinisten Brandt. Auch darin sah einer der Hausbeamten eine unpassende Demonstration und forderte die Rufer auf, zu schweigen. Der Besucher des kgl. Schauspielhauses darf somit zahlen und Beifall klatschen, aber bei Leibe nicht sein Mißfallen äußern.

— **[Im Museum für Völkerkunde]** wird am 1. März die vom Bildhauer Büsching geschaffene Marmorbüste des verstorbenen Afrikareisenden Dr. **Gustav Nachtigal** enthüllt werden.

— **[Die Kroll'sche Oper]** wird von Director Engel aus einer Sommeroper jetzt zu einer ständigen Jahresoper erweitert werden.

* **[Das neue Theater in Oldenburg]**, das heißt der provisorische Bau, welcher an Stelle des abgebrannten Theaters in außerordentlich kurzer Zeit errichtet wurde, ist am Sonntag feierlich eröffnet worden. Ein Vorspiel von G. Ruscher eröffnete den Abend, eine gelungene Vorstellung von Lessings „Minna von Barnhelm" folgte.

* In der **Wiener Hofoper** ging am Dienstag Abend **Massenets** Oper „**Werther**" in Scene und fand eine freundliche Aufnahme. Telegraphisch wird uns darüber berichtet: Die fein empfundene Musik leidet unter der Eintönigkeit der Handlung. Massenet wurde mit den Hauptdarstellern van Dyk und Renard oft hervorgerufen.

Herbesthal, 17. Februar. Die zweite **Post** aus **London** über Ostende vom 16. Februar ist **ausgeblieben.** Grund: Zugverspätung in England und stürmisches Wetter. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Libau, 17. Febr. (Tel.) Da **Reval** und **Baltischport** wegen der Sperrung der Dagerorter Passage durch **Eis unerreichbar** ist, mußte ein dorthin bestimmter englischer Dampfer in den hiesigen Hafen einlaufen, der trotz des Frostes noch eisfrei ist.

Newyork, 16. Februar. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Suevia**", von Hamburg kommend, und der Bremer Postdampfer „**Hohenzollern**", von Bremen kommend, sind gestern hier resp. in Baltimore eingetroffen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar.

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,00	83,30
April-Mai	205,00	204,00	5% Anat. Ob.	84,10	84,10
Mai-Juni	206,50	205,70	Ung. 4% Grd.	92,60	92,80
Roggen			2. Orient.-A.	—	63,90
April-Mai	215,20	214,00	4% russ. A.80	92,10	92,10
Mai-Juni	212,00	210,70	Lombarden	42,00	42,50
Hafer			Franzosen . .	125,00	124,10
April-Mai	153,50	154,50	Cred.-Actien	169,70	170,00
Mai-Juni	154,00	155,00	Disc.-Com. .	185,00	185,50
Petroleum			Deutsche Bk.	160,00	160,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	105,50	105,00
loco	23,90	23,80	Oestr. Noten	172,50	172,75
Rüböl			Russ. Noten	201,00	200,50
April-Mai	56,00	55,80	Warsch. kurz	200,75	200,20
Sept.-Okt.	55,70	55,60	London kurz	—	20,40
Spiritus			London lang	—	20,31
April-Mai	46,30	46,00	Russische 5%		
Juli-August	47,20	46,80	SW.-B. g. A.	72,00	71,10
4% Reichs-A.	106,90	106,90	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,70	99,00	Bank	—	—
3% do.	84,00	84,00	D. Oelmühle	119,20	119,20
4% Consols	106,60	106,60	do. Prior.	114,25	115,00
3½% do.	98,90	99,00	Mlav. S.-P.	106,20	106,20
3% do.	84,00	84,00	do. S.-A.	58,70	58,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,25	95,40	Stamm.-A.	[illegible]	73,10
do. neue . .	95,25	95,40	Danz. S.-A.	--	–
3% ital. g.Pr.	55,90	56,00	5% Trk.A.-A	83 90	[illegible]
5% do.Rente	90,00	90,50			

Fondsbörse: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 193—225 M Br.
hochbunt 126—136℔ 193—223 M Br.
hellbunt 126—134℔ 190—220 M Br.
bunt 126—134℔ 188—219 M Br.
roth 126—134℔ 188—219 M Br.
ordinär 120—130℔ 175—215 M Br.
} 175—218 M bez.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Februar-März zum freien Verkehr 218 M Br., per April-Mai zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., transit 183 M bez., per Juni-Juli transit 186 M Br.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 216 M, unterpoln. 182 M, transit 181 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 216 M Gd., do. transit 180 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113℔ 166 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 125 M bez.

Kleesaat per 100 Kgr. weiß 10[illegible] M bez., roth 96—100 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt 43¾ M Gd., per Februar 43½ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25—14,35 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temp. — 8° R. Wind: W.

Weizen in ruhiger Tendenz bei ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126℔ 217 M, 129℔ 218 M, weiß 128℔ 218 M, für russ. zum Transit roth 123/4℔, 124/5℔, 125℔ und 128/9℔ 175 M, streng roth 127/8℔ 178 M, 128℔ 180 M, Ghirka 127℔ 172 M, Ghirka besetzt 125℔ 171 M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 218 M Br., April-Mai zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., transit 183 M bez., Juni-Juli transit 186 M Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 184 M.

Roggen matt. Loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 216 M Gd., transit 180 M Gd. Regulirungspreis inländisch 216 M, unterpolnisch 182 M, transit 181 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 113℔ 166 M per Tonne. — **Erbsen** rumänische zum Transit feuchte Victoria- mit Käfer 125 M, grüne mit Käfer 125 M per Tonne bez. — **Lupinen** poln. zum Transit 48 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 48, 53, 53½, 55 M, weiß gestern 50 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco 43¾ M Gd., per Febr. 43½ M Gd., per März-Mai 43¾ M Gd.

Productenmärkte.

Berlin, 17. Februar. **Weizen** loco 204—220 M, per April-Mai 205,00—203,75—204,25 M, per Mai-Juni 206,75—205,50—206,00 M, per Juni-Juli 208—206,75—207,25 M. — **Roggen** loco 205—214 M, guter inländischer 209—212 M ab Bahn, per April-Mai 215—215,25—213,25—214 M, per Mai-Juni 212,50—213,25—210,25—210,75 M, per Juni-Juli 209,50—210,00—207,75—208,00 M. — **Hafer** loco 154—176 M, süddeutsch. 157—16[illegible] M, ost- und westpreuß. 156—159 M, pomm. u. uckermärk. 157—162 M, schles., böhm. und sächsischer 158—162 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 167—172 M a. B., per April-Mai 156,50—154,50 M, per Mai-Juni 157—154,75—155 M, per Juni-Juli 157,25—155—155,25 M. — **Mais** loco 137—150 M, per April-Mai 118 M nom., per Mai-Juni — M, per Juni-Juli 118,50 M nom. — **Gerste** loco 160—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163—175 M, Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,25 M, ff. Marken 32,25 M, per Febr. 29,85—29,70—29,75 M, per April-Mai 29,25—29,10—29,15 M, per Mai-Juni 29,95—28,80—28,85 M, per Juni-Juli 28,60—28,45—28,50 M. — **Petroleum** loco 23,8 M, per August-Septbr. — M. — **Rüböl** loco mit Faß 56,3 M, per April-Mai 55,9—55,7—55,8 M, per Sept.-Oktbr. 55,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,4 M, per Februar 44,8—45,0 M, per April-Mai 45,5—46,0—45,7—46 M, per Mai-Juni 45,5—46,1 M, per Juni-Juli 46,0—46,5—46,2—46,5 M, per Juli-August 46,5—46,9—46,6—46,8 M. per August-Sept. 46,7—47,0—46,8—47,0 M, per Septbr.-Oktbr. 44,7—44,5—44,8 M.

Magdeburg, 17. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,30, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,00. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,25. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,45 Gd., 14,55 Br., per März 14,65 bez., 14,62½ Br., per April 14,82½ bez. und Br., per Mai 15,00 bez., 14,97½ Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: S.
Gesegelt: Charlotte (SD.), Tack, Hamburg, leer.
18. Februar. Wind: W.
Angekommen: D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam via Newcastle, Kohlen und Güter. — George Dittmann (SD.), Hansen, Hamburg, Güter. — Wagrien (SD.), Dethleffen, Kiel, leer.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Februar. Wasserstand: 0,90 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: SO. Wetter: klar, Frost.

Meteorologische Depesche vom 18. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	745	O	4	heiter	—1
Aberdeen	744	NW	3	wolkig	—4
Christiansund	—	—	—	—	—
Kopenhagen	741	WSW	3	Dunst	—2
Stockholm	743	NNO	2	Schnee	—16
Haparanda	742	W	2	bedeckt	—18
Petersburg	752	SSO	2	wolkenlos	—19
Moskau	760	NO	1	bedeckt	—25
Cork Queenstown	743	NNO	1	wolkig	1
Cherbourg	743	NW	4	halb bed.	2
Helder	737	SSO	2	Schnee	—4
Sylt	739	SW	6	Schnee	—4
Hamburg	743	SSW	3	heiter	—7
Swinemünde	745	SSW	2	heiter	—11
Neufahrwasser	746	SW	1	wolkenlos	—19
Memel	746	SO	3	wolkenlos	—15
Paris	742	SSW	4	Schnee	—2
Münster	742	SSO	5	bedeckt	—7
Karlsruhe	748	NO	1	wolkig	—14
Wiesbaden	747	N	1	bedeckt	—13
München	748	SSW	5	wolkenlos	—10
Chemnitz	748	SW	3	heiter	—12
Berlin	746	SW	3	halb bed.	—9
Wien	748	NW	2	bedeckt	—6
Breslau	746	NW	1	Schnee	—9
Ile d'Aix	748	W	6	bedeckt	7
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	743	still	—	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während an der Ostgrenze Europas das Barometer etwas gestiegen ist, hat sich über dem übrigen Europa der ungewöhnlich niedrige Luftdruck erhalten. Die beiden gestern erwähnten Minima haben eine kreisende Bewegung um einen etwa über Mitteldeutschland liegenden Mittelpunkt ausgeführt, so daß eine heute über der südlichen Nordsee, das andere über Ostgalizien sich befindet, mit Ausnahme West- und Südeuropas herrscht über dem ganzen Erdtheil strenger Frost. Bei im Osten schwachen, im Westen mäßigen, meist südlichen Winden ist das Wetter über Deutschland vorwiegend heiter. In Süddeutschland und im ostdeutschen Binnenlande außerdem auf Sylt fiel gestern Schnee in erheblichen Mengen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
18	8	744,9	—14,8	Südlich, schwach; Nebel.
18	12	744,9	—10,3	„ „ wolkenlos.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, den 19. Februar, Abends 5 Uhr,
Sonnabend, den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr.
An den Wochentagen Abends 5 Uhr, Morgens 7 Uhr. (8572

Heute Nacht 12 Uhr verschied sanft, nach kurzem Leiden, unsere geliebte Mutter

Johanna Neubauer

geb. Grabinska.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die hinterbliebenen Kinder.
Danzig, den 18. Februar 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Carlikau-Schmierau Band 64''' Blatt 79, auf den Namen des Steinsetzermeisters **Franz Grubba** in Abbau Koliebken eingetragene, im Gemeindebezirk Zoppot belegene Grundstück

am 4. April 1892,

Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,52 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,59,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 474 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. April 1892,

Vormittags 11 Uhr, (8530
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Zoppot, den 11. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Culm, Band XII, Blatt 228, auf den Namen des Böttchermeisters **Carl Katz** und seiner Ehefrau **Margarethe** geb. **Grimm** eingetragene, in der Stadt Culm belegene Grundstück

am 25. April 1892,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 444 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8532

am 26. April 1892,

Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.
Culm, den 13. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Carl Albert Olivier** in Danzig (Firma **A. Olivier**) ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 3. März 1892,

Mittags 12 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (8521
Danzig, den 15. Februar 1892.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Schuhmacher- und Handelsfrau Wittwe **Louise Liedtke**, geb. **Witting** in Pr. Stargard ist am 16. Februar 1892, Nachmittags 7 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: Rechtsanwalt **Tomaschke** in Pr. Stargard.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 13. März 1892.
Erste Gläubiger-Versammlung den 14. März 1892, Vormittags 11 Uhr.
Anmeldefrist bis zum 16. April 1892 einschließlich.
Allgemeiner Prüfungstermin den 25. April d. J., Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 15. (8535
Pr. Stargard, d. 16. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Die zur

Paul Schubert'schen Concursmasse

gehörigen, in Oliva, Köllnerstr. Nr. 15, belegenen Geschäfts- und Wohnräume sind auf die Zeit vom 1. Juli cr. bis 1. Oktober 1894 zu vermiethen.

Offerten nehme ich in meinem Bureau, Frauengasse 52, Vormittags 8—10 und Nachm. 4—5 Uhr entgegen. (8574
Der Concursverwalter.
Paul Muscate jr.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Wilhelm Behrent** in Danzig in Firma **Hermann Behrent**, wird zur Beschlußfassung über die Annahme von Vergleichsvorschlägen zweier Schuldner der Masse, und über eine weitere dem Gemeinschuldner zu gewährende Unterstützung eine Gläubigerversammlung auf

den 29. Februar 1892,

Vormittags 10½ Uhr
Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt berufen.
Danzig, den 12. Februar 1882.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 847 die Procura des Kaufmanns **Franz Baatz** hier, für die Firma **Albert Haber** in Stettin mit einer Zweigniederlassung in Danzig (Nr. 572 des Gesellschaftsregisters) eingetragen.
Danzig, den 16. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Nach

Amsterdam

ladet Dampfer
„Saturnus"
hier circa den 22. cr.
Ferdinand Prowe.

Die Erneuerung

der Loose 2. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 19. d., Abends 6 Uhr planmäßig zu erfolgen. (8527

G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose:

zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. a 1 M.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M.,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M.,
zur Freiburger Dombau-Lotterie a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M.,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M.,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M.,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3
vorräthig bei
Th. Bertling.

Frischen ital. Blumenkohl,

30 und 40 ₰ a Kopf
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (8550

Corned-Beef,
Amerikanisches Pökelfleisch, 2 ℔-Dose 1,20 M.,
Gothaer Cervelatwurst,
Rollbrüste,
Oel-Sardinen,
Elb-Caviar,
p. ℔ 2,50 M.,
Messina-Apfelsinen,
Valencia-Apfelsinen,
per Dtzd. 60 ₰, empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29.

Streuzucker, grob, a ℔ nur 29 ₰,
Pflaumen, türkische, sehr süß, a ℔ nur 20 ₰,
Kartoffelmehl a ℔ nur 20 ₰,
Seife, grüne, a ℔ nur 18 ₰,
Petroleum, amer., p. Ltr. nur 17 ₰,
Caffee, roh, sehr schön, a ℔ - 90 ₰,
Dampf-Caffee, sehr schön, a ℔ nur 120 ₰,
unter Garantie für reinen und feinen Geschmack empfiehlt
Max Janicki,
Fischmarkt, am Häkerthor.

Med. Ungarweine, durch Aerzte erprobt u. direkt bezogen, stets auf Lager. (8567

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs u. Umgegend empfehle mich zum Stimmen u. Repariren der Instrumente. Die Stimm-Preise sind von 3—6 M., je nach dem die Instrumente in der Stimmung beschaffen sind. Arbeits-Ausführung nur gewissenhaft.
A. Thal, Clavierstimmer u. Instrumentenmacher, Am Stein 13.

Medicinal-Tokayer

— amtlich controlirt —
und von ärztlichen Autoritäten wegen seiner Naturreinheit als bewährt. Stärkungsmittel empfohlen f. Kranke, Blutarme, Schwächliche u. Nervöse offerirt in 1/1 Fl für 2,50 M und ½ Flaschen für 1,25 M
Ausführliche Preisliste gratis.
Max Blauert, Danzig, Castadie 1 am Winterplatz.

Die Samenhandlung

von
Otto F. Bauer,
Danzig,
jetzt Milchkannengasse 30,
empfiehlt zur Frühjahrs-Saison:
sämmtliche Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien,
in seit Jahren anerkannt bester Qualität,
Runkelrübensamen
führe nur echte, direct bezogene Saat.
Bestellungen werden auch in der Gärtnerei Neugarten 31 angenommen. (7578
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen

sind die **wichtigste Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Wasserkur** für Alle, die an **mangelhafter Verdauung, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hämorhoidalbeschwerden, Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen zc. leiden. Ihre milde blutreinigende Wirkung ist auch nach jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige! Versand nach Plätzen, wo keine Niederlagen, durch die **Engel-apotheke in Würzburg.**

Seb. Kneipp

Die Blechschachtel zu 1 Mk. erhältlich in den Apotheken.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden

(Ostraallee 9).

Im 51sten Sammeljahre 1891 hat eine **Jahresgesellschaft** von **1342 Personen mit 2533 Voll- und Stückeinlagen** im Gesammt-Einzahlungsbetrage von **360 987 Mark** sich gebildet und sind auf frühere Stückeinlagen **Mk. 160 950,70 Pf.** nachgezahlt worden. **Ende 1891 waren überhaupt in 51 Jahresgesellschaften 40 812 Mitglieder mit 72 233 Einlagen und 15 819 849 Mark Capitalien versichert.**

Unter Hinweis auf den **Zweck der Anstalt:** ihren Mitgliedern **gegen mäßige Geldeinlagen** ein anfangs nur allmählich, weiterhin aber schneller wachsendes und **im höheren Alter sehr reichliches Einkommen zu sichern,** wird zu neuer **reger Betheiligung** an der in der Bildung begriffenen **52sten Jahresgesellschaft 1892** mit dem Bemerken eingeladen, daß für Einzahlungen **im Februar kein Aufgeld** (Zinsvergütung wegen späterer Einzahlung) zu entrichten ist.

Von sämmtlichen Geschäftsstellen werden **Beitrittserklärungen** und **Einzahlungen** angenommen, sowie **Statuten** und Rententabellen mit **Bemerkungen** über die Art und Weise der Betheiligung an der Anstalt **unentgeltlich** ausgegeben. (8541

Obergeschäftsstelle Danzig: Herr B. A. Kownatzky in Firma J. M. Kownatzky.

General-Versammlung

des

Vorschuß-Vereins zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

Freitag, den 26. Februar cr.,

Abends 7½ Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1891.
2. Mittheilung der Geschäftsbilanz pro 1891, sowie Beschlußfassung über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge und über die Gewinnvertheilung. § 42a d. Stat.
3. Bestimmung des Höchstbetrages sämmtlicher den Verein belastenden Anlehen. § 50 Nr. 11 d. Stat.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Danzig, den 17. Februar 1892.
B. Krug, Vorsitzender.

NB. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet. Die Jahresrechnung pro 1891 liegt in unserem Comtoir zur Einsicht für die Mitglieder aus. § 42. d. Stat. (8461

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr **H. Schumann** in Danzig unsere General-Agentur niedergelegt hat, um demnächst in unsere direkten Dienste zu treten, wir die Verwaltung unserer General-Agentur

Herrn Kaufmann J. Abraham in Danzig,
Langenmarkt 7,

übertragen haben. Herr **Abraham** hat unseren früheren Mitarbeiter Herrn **Gustav Freund** als stillen Theilhaber in die Verwaltung aufgenommen.

Leipzig, den 15. Februar 1892.
Allgemeine Renten-Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.
Dr. Messerschmidt. Georgi. Ruppert.

Chemische Fabrik Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Superphosphate aller Art,
ged. und aufgeschl. Knochenmehl,
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung,
20, 18, 17 %
frei von jeder Beimischung garantirt,
Ia. Chili-Salpeter,
Superphosphat-Gyps,
z. Einstreuen i. d. Ställe, behufs Bindung d. Ammoniaks i. Dünger.
Kali-Düngergyps,
zur Düngung von Wiesen, Klee, Erbsen pp.
Staßfurter Kainit zu Original-Preisen.
Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 37. (8528

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, 30 Fl. für 3 M empfiehlt (8565
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Carbon-Oefen

ohne Rauchentwickelung, seit mehreren Jahren gut bewährt, empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5.
Alleinverkauf für Westpreussen. (8381

Quadrillen- und Masken-Costüme
empfiehlt leihweise und fertigt an. Versand auch nach außerhalb.
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

W. Pegelow,

Steinkohlen-, Holz-, Torf- u. Coke-Handlung.
Lagerplatz: **Steindamm No. 35,**
unmittelbar an der Thornschen Brücke,
Comtoir: Steindamm No. 33.
Billigste Preise. Reelle Bedienung. (8561

Die Generalagentur für Westpreußen
einer alten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft ist anderweit zu besetzen. Bewerber, welche mit **den dortigen Verhältnissen genau vertraut** und ernstlich gewillt sind, sich der Organisation und **besonders der Acquisition persönlich** zu widmen, leistungsfähig sind und Caution stellen können, wollen Offerten unter 8524 an die Expedition dieser Zeitung einreichen.

Schwedischen Punsch, Punsch-Extracte
von Rum und Arac,
Griechisch. Portwein
in Flaschen und Gebinden,
empfiehlt (6626
A. Ulrich.

Ein großer, zwei- evtl. auch einthüriger, eiserner
Geldschrank
in gut erhaltenem Zustande wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 8555 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Capitalisten,

welche Geld hypothekarisch anlegen wollen, erhalten Nachweis und Vermittlung ganz kostenfrei durch das Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hier, Hundegasse 53.

Zell, einjähriger, altdeutscher Hühnerhund, vorzügl. Abst., verkäufl. Breitgasse 33 pt.

2 gr. Lorbeerbäume, 50 M., 2 gr. Lebensbäume, a 1 u. 3 M., 6 gr. Kasten mit Erde, wild. Wein u. Epheu, pass. z. Balkondecor., w. Fortz. zu verk. Langgasse 78'''.

60000 Mk. z. 1. Hypothek

auf mein Grundstück im Werder, 4 Hufen culm., Nähe v. Danzig, gesucht. Agenten verbeten.
Adressen unter 8548 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

30—35000 Mk.
werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück per sogleich oder später gesucht.
Adr. unter 8570 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Eine energische
Kindergärtnerin 2. Kl.,
schon in Stellung gewesen u. gut empfohlen, wird vom 1. April d. J. gewünscht. Meldungen Hundegasse Nr. 47, 2. Etage.

Agenten gesucht.

Eine leistungsfähige Firma reichverzierter Altdeutscher Steinzeugwaaren sucht tüchtige Agenten gegen gute Provision.
Offerten unter J. O. 7298 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für eine größere Apotheke Elbings wird per 1. April
ein Lehrling
gesucht. Näheres bei (8579
Dr. Schuster & Kachler.

Damen,

welche in besseren Familienkreisen bekannt sind und geneigt sind, sich mittels bequemer Muster einer leistungsfähigen Bielefelder Leinen-, Damast- und Wäsche-Fabrik ein angenehmes und leichtes Nebeneinkommen zu beschaffen, belieben Anerbietungen mit Referenzen unter H. 1054 an Rudolf Mosse, Köln, gütigst gelangen zu lassen. (8540

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen
Gehilfen
und für mein Eisenwaaren-Geschäft einen (8558
Gehilfen.
Bewerber haben nur Abschriften ihrer Zeugnisse nebst Angabe der Religion einzusenden.
Marken verbeten.
H. Wiebe, Riesenburg.

Ein tüchtiges, erfahrenes
Ladenmädchen,
mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April d. J. gesucht.
H. Höpfner.
Dirschau, den 17. Februar 1892.

Vertretungen der Colonialwaarenbranche,

sowie
die Agentur einer Lebensversicherung werden für Elbing
von einem jungen strebsamen Kaufmann gesucht. Prima Referenzen.
Offerten unter Nr. 8545 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zum 1. April ist bei uns eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (8546
Gebrüder Engel.

Einen gewandten jungen Mann,
gelernter Materialist, für eine Weinstube sucht
William Vollmeister,
Elbing. (8556

Ein zuverlässiger Buchhalter und Correspondent

aus der Waaren-Branche wird per 1. April gesucht. Offerten mit Angaben der bisherigen Stellen und Gehaltsansprüche u. Nr. 8388 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Gold- und Silber-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
aus guter Familie und erbitte Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich. (8459
M. A. Roggatz.

Für mein Cigarren-Geschäft

suche zum 1. April einen gewandten Commis mit besten Empfehlungen. Bei hiesigen Bewerbungen wird nur persönliche Vorstellung berücksichtigt, bei solchen von außerhalb sind Zeugnisse und Photographie erforderlich.

Eduard Kass.

Ein geb. Fräul., 24—30 J. alt, musik., auch Kinderg. 1. Kl., mit gut. Zeugn. vers., erf. Landw., in feiner Küche erf., gew. Stubenmädch. u. Nähter. welche plätten können, f. Güter, zuv. Kinderfr. u. Kinderm. f. Danzig u. auswärts, Köchinnen, Hausmädchen, welche kochen können, f. Danzig, Berlin und andere Städte gesucht durch
J. Dann Nachfl.,
Jopengasse 58.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung
für Stellenvermittelung.

Die Herren Geschäftsinhaber, für welche die Vermittlung kostenlos ist, werden höflichst gebeten die eingetretenen Vakanzen gütigst dem Verein zur Besetzung aufzugeben.

Es haben sich beim Unterzeichneten sehr tüchtige Buchhalter, Comtoiristen pp. sowie empfehlenswerthe Commis aller Branchen gemeldet.

J. Schmidt, Jopengasse 26'.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Als Administrator
od. Ober-Inspektor suche Stell. Beste Zeugn. und Empfehlungen über Leistungen und Führung.
Adressen unter 8363 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Müller, guter Schärfer, der in jeder Beziehung den Werkf. vertr., sucht dauernde Stellung.
Adressen unter 8551 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine achtb. Frau, 32 J. alt, sucht gest. auf g. Zeugn. Stell. z. selbst. Führ. der Wirthschaft. Offerten unter 8552 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das Haus,

Heilige Geistgasse 86,
bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller und Boden, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags.
Alles Nähere Breitgasse Nr. 52 im „Lachs". (8569

Wollwebergasse 13
ist ein gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Ein Laden mit großem Schaufenster, Keller und Wohnung, gute Geschäftslage und zu jedem Geschäft geeignet, ist v. 1. April zu verm. Adr. u. 8529 erbeten.

Langenmarkt 42.
Eine herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre im Comtoir.

Hausthor 4a ist die 2. herrsch. Etage von 2 Stuben, Ent., K. zc. zum 1. April zu vermiethen.
Näheres im Friseurgeschäft.

Fortzugshalber ist die von Herrn Consistorialrath Hevelke innegehabte Wohnung Faulgraben 10 part. l., i. d. Nähe der Husaren- u. Artillerie-Kasernen, sowie der Kaiserlichen Werft gelegen, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör z. 1. April a. cr. z. verm. Näh. daselbst.

Langgasse 77 ist die Saaletage von sofort zu vermiethen.
Näheres 3 Treppen. (8525



Vorzügliche Eisbahn.
Danziger Ruder-Verein.

Friedr. Wilh.-Schützenbrüderschaft.

Sonntag, den 21. Februar cr.
Gesellschafts-Abend.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Börsenhalle,
Frauengasse 28.
Heute Abend:
Eisbein mit Sauerkraut.
Vorzügl. Mittagstisch von 60 ₰ bis 1 M.
Frühstückstisch zu kleinen Preisen.
Billard neu. (8563
A. Radtke Wwe.

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3.
[illegible] Abend:
Wurstpicknick,
eigenes Fabrikat, in und außer dem Hause.

Heute
Blut- u. Leberwurst,
eigenes Fabrikat. (8573
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 7.

Kaiserhof.

Empfiehlt seine oberen eleganten Lokalitäten zu Hochzeiten, Vereins- und Privatfestlichkeiten, sowie täglich vorzüglichen Mittagstisch, der Saison angemessene Speisen, nur gute Biere.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Loge Eugenia.

Sonnabend, 27. Februar cr.:
Ball.
Anfang 8 Uhr.

Kaiser-Panorama.
Taunus-Parthien.
Frankfurt a. M.

Restaurant A. Penquitt,
Junkergasse 3, a. Dominikanerplatz
Donnerstag, den 18. Februar,
sowie jeden Donnerstag:
Familien-Concert,
ausgeführt v. Wolff'schen Sextett.
NB. Frischer Anstich von ff. Bockbier. (8581
ff. Bockwurst.

Zinglershöhe.

Sonntag, den 21. Februar cr.:
Doppel-Concert.
Anfang 4 Uhr.
a) Zither-Quartett der Familie Wendefeier.
b) Künstler-Quartett.
Entree a Person 40 ₰,
Familienbillets 3 für 1 Mark.
Einfahrt u. Stallung vorhanden.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 19. Febr. 1892.
17. Sinfonie-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
(U. A.: Ouverture zum Sommernachtstraum v. Mendelssohn, Träumerei aus den Kinderscenen v. Schumann, Bal costumé v. Rubinstein, D-dur-Sinfonie v. E. Lassen etc.) (8580
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰, Logen 75 ₰.
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.

Freitag: P. P. E. Benefiz für Heinrich Bezoldt. **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Sonnabend: P. P. A. **Zweites** Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adolf Klein. **Faust.**
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen. **Der Bettelstudent.** Operette.
Abends 7½ Uhr: P. P. B. **Drittes** Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. **Der Meineidbauer.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Freitag, den 19. Februar,
Abends 7½ Uhr:
Gr. intern. Specialit.-Vorst.
Vollständig neues Künstler-Ensemble.
Creek et la belle Jessie, amerik. Kunstschütz.
Anita & Jules Chaffeur, Kraft-Jongleure.
The Covecci, Excentrik-Burlesque.
Gebr. Largard, Drahtseilkünstl., tragen ein. leb. Person über d. hohe, gesp. Drahtseil etc. etc.
Vollständig. Personal-Verzeichniß siehe Plakate.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, 20. Februar 1892.
Letzter diesjähr. öffentlicher
Maskenball.

Freundschaftlicher Garten.
Vorzügliche Eisbahn.
8568) Fritz Hillmann.

Vorzügliche
Schlittschuhbahn
nach Krampitz.
¾ Meile lang. (8566
Aufgang: Rothe Brücke.

Für die Suppenküche gingen ferner bei mir ein: Von Herrn Albert Claassen hier 20 M.
Danzig, den 18. Februar 1892.
Emil Berenz.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19369 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 18. Februar 1892.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 10. Februar 1892.
(Schluß.)

Das organische Leben des Meeres setzt sich wie dasjenige des Festlandes aus Pflanzen und Thieren zusammen. Das Schwinden des Lichtes in den tieferen Wasserschichten bindet das Pflanzenleben an die oberen Regionen bis zu einer Tiefe von höchstens 300—400 Meter. Eine jüngst in 1000—2000 Meter im atlantischen Ocean massenhaft gefundene, einzellige Alge (Halosphaera) dürfte nur vorübergehend in einem bestimmten Entwickelungsstadium in die Tiefe hinabsinken, um bald wieder in die oberen Schichten hinaufzusteigen. Die Thiere allein sind die Beherrscher der Tiefsee.

Nach der Besprechung der Fangmethoden, der verschiedenen Netzeinrichtungen, des Planktonetzes, besonders des selbstthätigen Schließnetzes von Chun-Petersen, durch welches sicher bestimmte Tiefenregionen abgesischt werden können, werden zunächst einige allgemeine Anpassungen der Thiere an die Tiefsee erläutert.

Der Aufenthalt in der Tiefsee mit ihren besonderen Druckverhältnissen, ihrer niedrigen Temperatur, ihrem Lichtmangel resp. ihrer selbstgeschaffenen Beleuchtung muß auf die Lebewesen daselbst mächtig zurückwirken. Der starke Druck in der Tiefe hindert offenbar die der Tiefsee angepaßten Thiere nicht in ihrer Bewegung, wenigstens sind deren Muskeln und Bewegungsorgane nicht stärker entwickelt, als bei den an der Oberfläche lebenden Thieren. Eine bemerkenswerthe Erscheinung in der Organisation der Tiefseethiere bildet das Verhalten ihrer Sehorgane. Entsprechend der Vergrößerung der Augen bei Dämmerungsthieren und der schließlichen Reduction der Augen bei Thieren des Festlandes, die dauernd dem Lichte entzogen leben, sollten die Thiere der oberen und mittleren Wasserschichten große Augen haben, die der größeren Tiefe augenlos sein. Dem ist indessen nicht so. Allerdings läßt sich diese Stufenfolge in einzelnen Fällen wirklich constatiren, selbst bei derselben Thierart, allein in großen Tiefen kommen zugleich Thiere mit normalen, mit übermäßig vergrößerten Augen und auch völlig blinde Geschöpfe vor. Die Schwierigkeit der Erklärung für diese Vielgestaltigkeit in der Ausbildung der Sehwerkzeuge der Tiefseethiere ist groß. Einzig und allein die Annahme, daß eigenes Licht den Tiefseethieren zu Verfügung steht, giebt eine einigermaßen annehmbare Erklärung. Thatsächlich ist die Mehrzahl der Tiefseethiere mit Leuchtorganen ausgerüstet, die ein schwach bläuliches oder grünliches Licht ausstrahlen. Die Tastorgane erreichen häufig eine enorme Ausbildung.

Die Bedingungen für die Athmung sind in der Tiefe bei dem normalen Sauerstoffgehalt des Tiefenwassers ziemlich dieselben wie an der Oberfläche. Anders scheint es auf den ersten Blick mit der Ernährung zu stehen. Woher nehmen die vielen Thiere der Tiefe ihre Nahrung? Den Meeren werden zwar durch die Flüsse ungeheuere Mengen organischer Substanz zugeführt (so z. B. durch die Themse täglich 200 Raummeter, durch den Amazonenstrom 222 200 Raummeter), die Algenmassen der Küsten liefern im frischen, mehr noch im zersetzten Zustande bedeutendes Nahrungmaterial; den Hauptantheil an der Ernährung nehmen aber nach den Untersuchungen über das Plankton des Meeres die zahllosen winzigen Diatomeen und Geißelthierchen (Ceratium) und andere einzellige Wesen der oberen Schichten, indem deren abgestorbene Leiber in die Tiefe sinken und noch wohlerhalten auf dem Boden der Meere als Speise für die dort lebende Thierwelt anlangen.

Ueber die verticale und horizontale Verbreitung der Thiere im Meere werden einige Angaben gemacht. — Nach diesen allgemeinen Betrachtungen werden die im Meere vertretenen Thierabtheilungen der Urthiere, Schwämme, Polypen, Quallen, der Stachelhäuter (Seewalzen, Seeigel, Seesterne, Haarsterne), Gliederthiere, unter diesen besonders der Krebse, der Weichthiere, endlich von Wirbelthieren die der Fische in wichtigen Repräsentanten in Bildern und Präparaten vorgeführt, ihre horizontale wie verticale Verbreitung, wie ihre wissenschaftliche Bedeutung und ihre ihnen zugewiesene Rolle im Haushalt des Meeres erläutert, worauf hier wegen Raummangel nicht näher eingegangen werden kann. Das Werk von Marshall, die Tiefsee und ihr Leben, giebt gerade hierüber jedem, der sich dafür interessirt, prächtigen Aufschluß.

Der Vortrag wurde durch zahlreiche Abbildungen der bei der Tiefseeforschung zur Anwendung gebrachten Instrumente und Apparate, ferner durch Lichtbilder von Tiefseethieren illustrirt, welche Herr Dr. Lierau nach Glasphotographien, die Herr Dr. Kumm angefertigt hatte, mittelst des Skyptikons in Scene setzte.

Herr Dr. **Schirlitz** schloß an den Vortrag eine Demonstration von Lichtbildern einiger Foraminiferen und Radiolarien an.

Der Director der Gas- und Wasserwerke, Herr **Kunath**, spricht über die Thermosäule von Gülcher von der vorjährigen elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. Der Apparat hat den Zweck, durch Erwärmung der Verbindungsstellen verschiedener Metalle direct, d. h. ohne mechanisches Zwischenglied Wärme in elektromotorische Kraft umzusetzen. Daß bei der Erwärmung der Verbindungsstelle zweier verschiedenen Metalle ein elektrischer Strom erregt wird, ist nicht neu, denn schon 1823 wies Professor Seebeck in Berlin diese Erscheinung an aus Wismuth und Antimon bestehenden Ringen nach. Er nannte den Strom einen thermo-elektrischen; die Richtung des Stromes geht vom Wismuth zum Antimon. Wie auch bisher die verschiedenen Metalle zu einander gruppirt wurden, so blieben doch die hergestellten Thermosäulen von Nobili, Melloni u. a. wegen der geringen Stromstärke nur wissenschaftliche Hilfsapparate und in ihrer Anwendung nur auf das physikalische Cabinet beschränkt.

Erst in neuester Zeit, nachdem die zur Erzeugung elektrischer Energie angewandte Dynamomaschine an die Grenze ihres höchst erreichbaren Nutzeffectes gebracht worden ist und auf eine wesentliche Vervollkommnung derselben in dieser Beziehung kaum mehr gerechnet werden kann, hat man den verlassenen Weg der directen Umwandlung von Wärme in Elektricität wieder betreten und dem Constructeur dieser neuen Thermosäule, dem in der Elektrotechnik wohlbekannten deutschen Ingenieur Gülcher, war es vorbehalten, auf diesem wieder betretenen Wege einen erfolgreichen Schritt vorwärts zu thun. Der Nutzeffect dieser Thermosäule ist dreimal so groß als derjenige der bekannten besten älteren Säulen dieser Art. Die positiven Elemententheile der Säule sind Röhrchen aus reinem Nickel, die negativen sind massive Winkelstäbe aus einer antimonhaltigen Legierung, deren Zusammenstellung noch geheim gehalten wird. Die Erwärmung geschieht mittels Heizgases. Durch besondere innere Einrichtungen wird die Gesammtwirkung der in Verbindung gesetzten Metalle nicht unwesentlich erhöht.

Bezüglich der Leistungsfähigkeit dieser Thermosäule ist zu bemerken, daß dieselbe eine elektromotorische Kraft von 3 Volt bei 3 Ampère, also 9 Voltampère entwickelt bei einem Verbrauch von 130 Ltr. Gas pro Stunde. Der Nutzeffect berechnet sich hiernach für 1 Cbm. Gas zu 70 Voltampère.

Die Thermosäule steht in der Ausnutzung der Wärme noch wesentlich hinter der Dampfdynamomaschine zurück, doch darf nicht vergessen werden, daß jene erst im Beginn ihrer Entwickelung steht. Gelingt es, und es darf diese Hoffnung gehegt werden, die Thermosäule auf das Maß der Erwärmung zu steigern, wie moderne Kesselfeuerungen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Wirkungsgrad derselben den der Dampfdynamos erreichen, ja vielleicht noch übertreffen wird. — Was die Ursache der thermoelektrischen Erregung anlangt, so ist nach den Untersuchungen von Prof. Hertz über das Wesen der magnetischen und elektrischen Erregung wie über das Wesen der Wärme nach Prof. Tyndall anzunehmen, daß in dem thermoelektrischen Element eine Umformung der Wärmebewegung der Molecüle in eine elektrische stattfindet. Ungelöst bleibt indessen noch die Frage, welche besonderen Umstände hierbei diese Umformung an die Anwendung zweier verschiedenen Metalle und die Erwärmung ihrer Verbindungsstelle binden. Mit der Lösung dieser Frage, also des eigentlichen thermoelektrischen Problems wird denn auch die Grenze erkannt werden, bis zu welcher die wirthschaftliche Ausnutzung der aufgewendeten Wärme getrieben werden kann.

Die Gülcher'sche Thermosäule wird von der Firma Pintsch in Berlin in drei Größen mit 36, 50 resp. 66 Elementen und 1,5, 3,0 resp. 4 Volt Spannung angefertigt.

Anwendung finden die Thermosäulen in chemischen und physikalischen Laboratorien, zu ärztlichen, auch telegraphischen und galvanoplastischen Zwecken, sowie zu beschränkten Beleuchtungszwecken unter Benutzung von Accumulatoren. Der Vortragende setzt die demonstrirte Thermosäule in Thätigkeit und zeigt die Wirkung des erzeugten elektrischen Stromes u. a. an einem eingeschalteten Motor und einem Glühlämpchen.

Herr Dr. **Schirlitz** knüpft an die Besprechung dieses neuen Apparates einige Betrachtungen über die Leistungsfähigkeit der Dynamomaschinen an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitnug.

Berlin, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Berliner Handelsgesellschaft wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Nach Vornahme größerer Abschreibungen bei den Consortialbeständen ergiebt der Jahresabschluß einen Bruttogewinn von 5 476 683 Mk. Nach Absetzung der Verwaltungskosten mit 766 043 Mk. und der Einkommensteuer mit 246 150 Mk. verbleibt der Betrag von 4 464 490 Mk. als Reingewinn verfügbar. Auf den Antrag der Geschäftsinhaber setzte der Verwaltungsrath, vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung, die Dividende für das dividendenberechtigte Commanditkapital von 50 Millionen Mark auf 7½ Proc. fest.

Hamburg, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—218. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco ruhig, neuer 190—195. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58,00. — **Spiritus** still, per Febr.-März 35½ Br., per März-April 35½ Br., per April-Mai 35¾ Br., per Mai-Juni 36 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — **Wetter**: Prachtvoll.

Hamburg, 17. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 67½, per Mai 67, per Juli 64, per November 61¾. Behauptet.

Hamburg, 17. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,55, per März 14,65, per Mai 14,95, per August 15,27½. Ruhig.

Bremen, 17. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Sehr fest. Loco 6,55 Br.

Havre, 17. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 89,00, per Mai 86,25, per September 81,50. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 264, Franzosen $251\frac{1}{8}$, Lombarden 78, ungar. Goldrente 92,70, Gotthardbahn 137,20, Disconto-Commandit 181,20, Dresdener Bank 132,80, Bochumer Gußstahl 110,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 135,50, Harpener 140,20, Hibernia 124,50, Laurahütte 105,00, 3% Portugiesen 28,10. — Fest.

Wien, 17. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,65, do. 5% do. 102,80, do. Silberrente 94,10, 4% Goldrente 111,30, do. ungar. Goldrente 107,80, 5% Papierrente 102,50, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 157,25, Länderbank 206,50, Creditact. 307,50, Unionbank 237,25, ungar. Creditactien 340,00, Wiener Bankverein 112,00, Böhm. Westbahn 352, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 454,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 226,00, Ferd. Nordbahn 2857,50 Franzosen 283,50, Galizier 211,00, Lemberg-Czern. 246,00, Lombard. 88,50, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 182,25, Alp.-Mont.-Act. 63,25, Tabakactien 162,50, Amsterd. Wechsel 97,90, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,35, Pariser Wechsel $46{,}97\frac{1}{2}$, Napoleons 9,39, Marknoten 57,95, Russische Banknoten $1{,}16\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 102,00.

Amsterdam, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 238, per Mai 244. — **Roggen** loco fest, do. auf Termine niedriger, per März 218, per Mai 225. — **Rüböl** loco $28\frac{1}{4}$ per Mai $27\frac{1}{8}$, per Herbst 27.

London, 15. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen im allgemeinen ruhig, englischer fester, fremder fest, rother amerikanischer 1/2 sh. höher. Russischer Hafer ruhig, aber stetig. Uebrige Artikel sehr fest, ruhig.

London, 17. Februar. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Frost.

London, 17. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $95\frac{13}{16}$, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 89, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $92\frac{7}{8}$, convert. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente $91\frac{1}{4}$, 4% Spanier $62\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $88\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter 95, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $93\frac{1}{4}$, 6% cons. Mexikaner 81, Ottomanbank $11\frac{3}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $91\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $14\frac{1}{8}$, Rio Tinto $16\frac{7}{8}$, 4% Rupees $69\frac{7}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $29\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $41\frac{11}{16}$. Platzdiscont $2\frac{3}{8}$.

Glasgow, 17. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Leith, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** etwas theurer, andere Artikel sehr flau.

Antwerpen, 17. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 16 Br., per März $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Paris, 17. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,95, 3% Rente 95,95, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,10, 5% italien. Rente $89{,}57\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $95\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 91,93, 3% Orientanleihe 64,63, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,70, 4% unific. Aegypter 478,12, 4% span. äuß. Anleihe $62\frac{1}{4}$, convert. Türken $18{,}62\frac{1}{2}$, türk. Loose 73,10, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Franzosen 612,50, Lombarden 210,00, Lomb. Prioritäten 307,00, Credit foncier 1210, Rio Tinto-Actien 425,60, Suezkanal-Actien 2710,* Banque de France 4395, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel $25{,}18\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,20, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 210,50, do. Madrid kurz 436,00, Neue 3% Rente 94,95, 3% Portugiesen $27\frac{3}{4}$, neue 3% Russen $75\frac{1}{4}$. Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 620,00, Banque d'Escompte 200, Credit mobilier 147, Merid.-Actien 615, Panamakanal-Actien 22, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz Parisien 1452, Credit Lyonnais 780,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 550, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 354, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. $95\frac{7}{8}$, C. d'Escompt 492, Robinson-Actien 82,50.

Newyork, 16. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85\frac{3}{4}$, Cable-Transfers $4{,}88\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}18\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $89\frac{7}{8}$, Central-Pacific-Actien 32, Chicago- u. North-Western-Actien $117\frac{1}{2}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $79\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Actien $106\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $123\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $75\frac{7}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 33, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $115\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $69\frac{3}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $50\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $41\frac{1}{8}$, Union-Pacific-Actien $48\frac{1}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien $49\frac{1}{4}$, Silber-Bullion $90\frac{7}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{5}{8}$. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März 60. Zieml. fest. — **Schmalz** loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) $14\frac{3}{4}$, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,10, per Mai 12,67.

Newyork, 17. Februar. Wechsel auf London $4{,}85\frac{1}{2}$. — **Rother Weizen** loco $1{,}08\frac{5}{8}$, per Februar —, per März $1{,}06\frac{3}{4}$, per Mai 1,04. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** $48\frac{7}{8}$. — Fracht $3\frac{1}{4}$. — **Zucker** 3.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. rother 122/3 ℔ 203, 120 ℔ blsp. 195 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 117/8 ℔ 203, 116 ℔ 204, 118/9 ℔ und 119/20 ℔ 205 ℳ per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. m. Geruch 147, 148 ℳ bez., kleine m. Geruch 144 ℳ bez — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 137, 144, 145 ℳ bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 116 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. fein 171 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. russ. Pferde- 131,50, Sau- 129 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110, große 139, 140 145 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 185, 188, 190 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $64\frac{3}{4}$ ℳ Gd., nicht contingentirt $45\frac{1}{4}$ ℳ Gd., per Februar nicht contingentirt 45 ℳ Gd., per März nicht contingentirt 46 ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $46\frac{3}{4}$ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt $47\frac{1}{4}$ ℳ Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 200—217, per April-Mai 215,00, per Mai-Juni 216,00. — **Roggen** matt, loco 198—208, per April-Mai 217,00, per Mai-Juni 214,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 150—160. — **Rüböl** matt, loco per April-Mai 55,80, per September-Oktober 55,70. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 ℳ Consumsteuer —, 70 ℳ Consumsteuer 45,20, per April-Mai 45,30, per August-September 46,90. — **Petroleum** loco 10,90.

Wolle.

London, 16. Februar. Wollauction. Preise unverändert, mäßige Betheiligung, für Kreuzzuchten bessere Tendenz.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in lustloser und unentschiedener Haltung, und die Coursnotirungen zeigten gegenüber gestrigem Schlußniveau im allgemeinen nur geringe Aenderungen. Bei dem Mangel jeglicher Anregung bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Festere Haltung und fast durchgängig höhere Preise wiesen österreichische Eisenbahnen auf, italienische und russische waren vernachlässigt, inländische speculative Transportwerthe nachlassend; die Umsätze blieben auch hier belanglos. Speculative Industriewerthe fanden bei etwas schwächeren Coursen nur geringe Beachtung, dagegen wurden auf dem Montangebiete Kohlenactien zu höheren Preisen etwas lebhafter umgesetzt. Von fremden Fonds konnten nur ungarische Goldrente nach besserem Anfangspreise ihre gestrige 3 Uhr-Notiz behaupten, russische und italienische Renten blieben still und schwach, Rubelnoten abgeschwächt. Im ferneren Verlauf erholten sich die Course namentlich für Bank-, Eisen-, sowie Hüttenwerthe, gegen 2 Uhr aber ermattete die Börse, ausgehend von Serbenwerthen, auf allen Speculationsgebieten. Berliner Handelsantheile verloren darauf hin etwa 1,50 % gegen gestern um 3 Uhr. Einheimische Fonds blieben ruhig, fest und ohne Coursänderung, Eisenbahnprioritäten des Inlands und Auslands still und meist behauptet. Der Kassawerth verlief still und in schwacher Haltung und Coursherabsetzungen bildeten die Regel. Der Privatdiscont wurde mit $1\frac{5}{8}$ % notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,00
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	99,00
do. do. ...	3	84,00
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	93,60
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	$3\frac{1}{2}$	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	95,40
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	96,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	95,90
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	95,40
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	95,40
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,90
Preußische do. ..	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,70
Oesterr. Papier-Rente	5	88,30
do. do.	$4\frac{1}{5}$	81,40
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	102,20
do. Papier-Rente ..	5	88,50
do. Gold-Rente ...	4	92,80
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,10
do. Rente 1883	6	103,40
do. Rente 1884	5	100,30
Russ. Anleihe von 1889	4	94,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,90
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,40
Poln. Pfandbriefe	5	63,20
Italienische Rente	5	90,50
Rumänische amort. Anl.	5	97,50
do. 4% Rente ..	4	83,30
Türk. Admin.-Anleihe .	5	83,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	—
do. Rente	5	—
do. neue Rente ..	5	—
Griech. Goldanl. v. 1890	5	58,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,80
do. Eisenb. St.-Anl.		
(1 Litr. = 20,40 ℳ)	5	68,10
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,60
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr.		
neue gar.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,60
do. do. (110)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,80
Russ. Central- do.	5	85,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	112,20
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,40
Köln-Mind. Pr.-S. ...	$3\frac{1}{2}$	135,90
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	128,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,00
do. Loose von 1860	5	124,80
do. do. 1864	—	321,40
Oldenburger Loose ...	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	160,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	140,20
Ung. Loose	—	254,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,00
Mainz-Ludwigshafen ..	$4\frac{2}{3}$	116,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	58,00
do. do. St.-Pr.	5	106,20
Ostpreuß. Südbahn ...	$\frac{1}{6}$	73,10
do. St.-Pr.	5	108,60
Saal-Bahn St.-A. ...	—	31,10
do. St.-Pr. ...	$4\frac{3}{4}$	101,70
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,20
Weimar-Gera gar. ...	$3\frac{2}{3}$	18,50
do. St.-Pr. ..	$3\frac{2}{3}$	85,75
Galizier	4	91,10
Gotthardbahn	$6\frac{1}{5}$	141,50

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	89,60
Lüttich-Limburg	0,4	19,80
Oesterr. Franz.-St. ...	4	—
† do. Nordwestbahn.	$4\frac{3}{4}$	—
do. Lit. B.	$5\frac{1}{2}$	101,50
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	79,00
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	127,25
Russ. Südwestbahn ...	5,93	71,10
Schweiz. Unionb.	$4\frac{1}{4}$	69,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	$\frac{4}{5}$	42,90
Warschau-Wien	$18\frac{1}{3}$	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,50
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,40
† do. 5% Oblig.	5	104,10
†Ungar. Nordostbahn ..	5	88,20
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,10
Brest-Grajewo	5	92,00
†Kursk-Charkow	4	87,60
†Kursk-Kiew	4	85,25
†Mosko-Rjäsan	4	86,25
†Mosko-Smolensk ...	5	97,30
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	97,80
†Rjäsan-Koslow	4	84,80
†Warschau-Terespol ..	5	97,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,25
do. do.	5	84,25

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,00	$7\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. ..	136,00	$9\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	111,10	—
Bremer Bank	103,50	6
Bresl. Discontbank ...	93,60	6
Danziger Privatbank ..	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	7
do. Bank	160,50	10
do. Effecten u. W. .	109,30	8
do Reichsbank ...	146,10	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,60	$6\frac{1}{2}$
Disconto-Command. ..	185,50	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	109,30	$5\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	97,80	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	$6\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B. .	100,10	—
Norddeutsche Bank ...	138,00	$8\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,50	—
Posener Provinz.-Bank .	102,90	$6\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit ..	120,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	109,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	160,00	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	119,25	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	68,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	75,00	$2\frac{1}{4}$
A. B. Omnibusgesellsch.	208,00	$12\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	226,00	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,50	7
Wilhelmshütte	58,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	54,75	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	57,50	—
Königs- u. Laurahütte .	105,00	8
Stolberg, Zink	50,50	$3\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	116,10	$8\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 17. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	172,50
do	2 Mon.	4	171,50
Petersburg	3 Wch.	$5\frac{1}{2}$	199,75
do. ...	3 Mon.	$5\frac{1}{2}$	198,90
Warschau	8 Tg.	5	200,20

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten. ..	81,10
Oesterreichische Banknoten.	172,75
Russische Banknoten . .	200,50